Montag, 9. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7487. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 8. Septbr. Aus der Bank flossen gestern 250,000 Pfd. Sterl. für Deutschland und Brasilien.

Amsterdam, 8. September. Die von der Amsterdamer Section hierher eingeladenen Delegirten der „Internationalen" hielten um 1 Uhr Mittags ein Meeting ab. Das Publikum zeigte nur wenig Interesse. Etwa 150 Personen waren erschienen. George (Newyork), Marx, Longuet, Dupont, Lafargue, Duval, Becker und einige andere Mitglieder der Internationalen sprachen über den Zweck der Organisation der Internationalen. Der Schluß des Meetings erfolgte gegen 3½ Uhr. — Die föderalistische Fraction des Congresses beabsichtigt am Montag in Brüssel zusammenzutreten.

Madrid, 8. Septbr. Soweit das Ergebniß der Senatorenwahlen vorliegt, gehören von den Gewählten 144 der radicalen Partei, 38 verschiedenen anderen Parteien an. Aus 4 Provinzen, von den canarischen Inseln und von Portorico ist das Wahlresultat noch nicht bekannt. In Huesca und Cadix ist die Wahl vertagt worden. Unmittelbar nach dem Zusammentreten der Cortes soll, wie verlautet, denselben eine bestimmte Vorlage wegen einer neuen großen Anleihe gemacht werden.

Die preußische Regierung und die „Arbeiterfrage".

\# Berlin, 8. Septbr.

Es ist wohl nicht Zufall, daß gerade in diesen Tagen das Organ der preußischen Regierung, die „Provinzial-Correspondenz", in einem längeren Artikel ein Programm zur Arbeiterfrage entwickelt hat. Einmal sollen die im vorigen Jahre in Salzburg mit der österreichischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen über gemeinsame Maßnahmen gegen die socialistische Propaganda im October auch unter Theilnahme anderer Regierungen hier fortgesetzt werden. Sodann wird demnächst in Eisenach eine Conferenz von allerhand conservativen oder freiconservativen Männern, politischen Freischärlern und jüngeren Universitätsprofessoren stattfinden, zur Berathung von Staatsmaßregeln gegenüber dem bisherigen „absoluten laissez faire et laissez passer in der socialen Frage". Da scheint es uns an der Zeit, die bisherige Haltung der preußischen Regierung in der Arbeiterfrage kurz zu recapituliren. Bismarck hat dieselbe seither mehr als Machtfrage, denn als Culturfrage aufgefaßt. Als er dieselbe zuerst 1865 in den Kreis seiner Politik zog, kam es ihm darauf an, die Arbeiter vom bürgerlichen Mittelstande zu trennen und die Fortschrittspartei gewissermaßen unter zwei Feuer zu bringen. Die schlesische Weberdeputation in Berlin, die verunglückte Staatsunterstützung der Reichenbacher Productivassociation bildete den ersten Act. Die Könige von Preußen, führte Bismarck am 15. Februar 1865 im Abgeordnetenhause aus, sind stets die wahren Könige der „Geusen" gewesen. „An ihrem Thron hat dasjenige Leiden stets Zuflucht und Gehör gefunden, wo das geschriebene Gesetz in Widerspruch gerieth mit dem natürlichen Menschenrecht". Damals erschien auch Schweitzer zuerst im Vordergrund der Bühne und schrieb im „Social-Demokrat" die Bismarckartikel". Vom „Arbeiter Preuß" und „Weber Paul" spannen sich die Fäden zum späteren Geh. Rath Wagener und zur Gräfin Hatzfeld. Das allgemeine Wahlrecht diente als Köder für die Arbeiter. Namens der Staatsregierung antwortete Minister Itzenplitz auf die Forderung der Coalitionsfreiheit der Fortschrittspartei, daß man durch eine gemischte Commission auch untersuchen werde, „inwieweit durch positive Mittel, insbesondere durch Förderung des Genossenschaftswesens, die Lage der arbeitenden Klassen in erheblichem Maße zu verbessern sei" (11. Februar 1865). Die Commission, von allen möglichen Leuten (nur Schulze-Delitzsch wurde nicht berufen) gebildet, trat auch zusammen, ihre Berathungen aber verliefen im Sande. Wagener sprach bei dieser Gelegenheit aus, daß er das Heil der Arbeiter in Organisationen nach dem Muster der englischen Gewerkvereine erblicke. Die Bundesgesetzgebung der folgenden Jahre erfüllte durchweg die Forderungen der liberalen Partei in Bezug auf wirthschaftliche Freiheit. Wagener hielt indeß bei Berathung der Gewerbeordnung wieder seinen alten Monolog für Fabrikinspectoren und englische Gewerkvereine. Letztere aber sollten staatlich organisirt werden und auch die Arbeitgeber umfassen. Bismarck und Itzenplitz traten nicht hervor. Dem Schweitzerschen Arbeiterverein gegenüber bewies die Staatsregierung eine wohlwollende Neutralität. Derselbe erwies ihr Dienste durch Sprengung fortschrittlicher Versammlungen in Berlin (Kloster- und Abrüstungsfrage). Im Herbst 1867 empfahl Schweitzer in Elberfeld bei der engeren Wahl Bismarck. Inzwischen begann die socialdemokratische Arbeiterbewegung eine selbstständige Richtung zu nehmen. Bebel und Liebknecht trennten sich förmlich von Schweitzer und organisirten die „Ehrlichen" (1869). Schweitzer versuchte sich noch zu halten, indem er trotz des Widerspruches seiner Generalversammlung die Arbeiter gewerkschaftlich für Arbeitseinstellungen zu organisiren begann. Die Organisation mißlang, theilweise auch, weil Max Hirsch gleichzeitig Gewerkvereine nach dem früher von Wagner angezogenen englischen Muster einzuführen begann. Diesen gegenüber nahm die Regierung eine nichts weniger als wohlwollende Haltung an. Bald machte nun die Arbeiterbewegung selbstständig weitere Fortschritte. Die Bebel-Liebknechtsche Partei erschien nach ihrem Verhalten während des Krieges und den Ereignissen der Pariser Commune in gefährlicherem Lichte. Der Verlust an Arbeitskräften durch den Krieg, der überall neu erwachende Unternehmungsgeist schuf günstige Conjuncturen für Lohnerhöhungen. Durch zahlreiche Arbeitseinstellungen suchten die Arbeiter dieselben auf das Aeußerste auszunutzen. Die Gewerkvereine von Hirsch bemühten sich mitunter, gütliche Vereinbarungen herbeizuführen. Die Staatsregierung suchte jetzt der Bewegung wieder Meister zu werden. Der indirecte Weg durch den Schweitzerschen Verein versprach keinen Erfolg mehr. Der Verein war überall bei den Wahlen unterlegen, Schweitzer hatte den Rest seiner Autorität eingebüßt. Man überließ den Verein, aus welchem Schweitzer ausschied, nunmehr seinem Schicksal. Ebenso verschmähte die Regierung einen indirecten Einfluß durch Förderung der von der liberalen Partei ausgehenden Bestrebungen. Der Gesetzentwurf Schulze's, die privatrechtliche Stellung der Vereine betreffend, wurde durch Geh. Rath Keudell im Reichstage in höherem Auftrage bekämpft. Die englischen Gewerkvereine sollten jetzt nach Keudells Ansicht lediglich eine Organisation für den socialen Krieg sein. Wie früher Bismarck und Wagener, so deutete jetzt Keudell mystisch an, nur die Staatsgewalt, nur das Königthum vermöge positiv die sociale Frage zu lösen. Um das „Wie" zu ergründen, hatte der alte Itzenplitz Ende 1871 wieder einmal eine Commission von allerhand Leuten zusammenberufen müssen. Trotz alledem scheint die Regierung auch nach ihrem neuesten Programm sich noch nicht recht klar geworden zu sein. Nur zweierlei geht daraus hervor. Die Bebelianer, die „Internationale" soll nach französischem Muster, wie das die sächsische Regierung schon 1871 im Bundesrath vorschlug, durch Ausnahmegesetze und mit Gewalt niedergehalten werden. Der Leipziger Hochverrathsprozeß bildete dazu schon eine Einleitung. Die weniger politischen und mehr spontanen Arbeiterverbindungen dagegen will man durch staatliche Organisation von Schiedsgerichten (das Rescript des Handelsministers vom 4. October v. J. wies bereits darauf hin) in die Hand bekommen. Wir vermögen diesem Vorgehen nach keiner Richtung hin Erfolg zu versprechen. Das Beispiel Frankreichs zeigt eben jetzt, daß man durch Ausnahmegesetze das Uebel nur verschlimmert und geheime Verschwörungen anbahnt. Schiedsgerichte aber haben, wie das Beispiel Englands zeigt, nur Erfolg, wenn sie aus der freien Initiative der Interessenten hervorgehen. Dazu sind die Parteien aber zur Zeit noch zu erbittert, insbesondere leiden die Arbeiter an großer Ueberschätzung des dauernden Erfolgs von Arbeitseinstellungen.

Danzig, den 9. September.

Je weniger von den Berliner Vorgängen intimerer Art selbstverständlich in die Oeffentlichkeit dringen kann, je weniger dort passirt und verhandelt wird, desto kühner und abenteuerlicher werden die Combinationen aller dilettirenden Staatsmänner und Correspondenten. Bei einigem Nachdenken mußten sie sich sagen, was ja von allen orientirten Seiten von vorn herein vorhergesehen und auch durch unterrichtete Stimmen oft genug signalisirt wurde, daß geschäftlich positive Abmachungen nicht bevorständen, die Begegnung aber in sich selbst ihre weittragende friedliche Bedeutung haben werde. Wenn der Kaiser von Oesterreich den Manövern derselben Truppen beiwohnt, die vor noch nicht zehn Jahren gegen seine Armee im Felde standen, wenn der Kaiser von Rußland, um sich der Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich anzuschließen, die weite Reise von der Krim unternimmt, wohin er auch nach dem Schluß der hiesigen Festlichkeiten zurückkehren wird, so können nur politische Kinder den Sinn und die Consequenzen dieser Thatsachen mißverstehen. Es ist dadurch eine factische Bürgschaft gegeben, daß die drei Monarchen auch bei künftigen wichtigen Wendungen keine Sonderpolitik befolgen, sondern im Interesse des Weltfriedens sich auch weiterhin verständigen werden.

Doch wird es unsern Lesern gewiß von Interesse sein, zu erfahren, was überall geflüstert, gemunkelt, combinirt und verrathen wird. Unverkennbar ist, sagt die „Elb. Ztg.", daß die russische Diplomatie sich in Berlin des Terrains in einer Weise bemächtigt, welche über die Rolle der Passivität hinausgeht, die anfangs ihrer Politik am Congresse zugeschrieben wurde. Der greise russische Reichskanzler entwickelt eine Beweglichkeit, die mit dem übereinstimmt, was in den Gesandtschaftshotels Englands und Frankreichs befürchtet und in jenen Oesterreichs eben nicht ersehnt wird. Jedenfalls beweist der kühle Passus der ungarischen Thronrede Franz Josephs über die auswärtigen Angelegenheiten und daß er darin des für Oesterreich hochwichtigen Berliner Congresses nicht gedenkt, mit welcher Reserve der Kaiser von Oesterreich und sein Premier an den grünen Congreßtisch im Palais unter den Linden treten. Jener Passus der „Prov.-Corr.", der den östlichen Nachbarreichen eine rückhaltslose Befreundung mit der neuen Ordnung der Dinge in Deutschland zuschreibt, wird bereits dahin interpretirt, als ob es sich um eine gegenseitige Territorialgarantie handeln würde. Offenbar entbehrt diese Conjectur aller Begründung, aber es ist begreiflich, daß Capital daraus geschlagen und für noch weiter gehende Combinationen verwerthet wird. Dazu gehört u. A. auch das Gerücht von dem bevorstehenden Abschlusse einer Militärconvention zwischen Deutschland und Oesterreich. Das Gerücht wurde bereits in Wien colportirt.

Aus England kommen andere, gleich kühne, gleich zuverlässige Combinationen. In der „Times" ist zu lesen, daß der Ursprung der Dreikaiser-Zusammenkunft hauptsächlich in einem Drucke des italienischen Hofes zu suchen sei. Man habe in Wien mit Besorgniß gesehen, daß die letzte Reise des Kronprinzen Humbert die Verbindung zwischen den Häusern Hohenzollern und Savoyen fester geknüpft habe. „Die Reise des Prinzen mußte in Wien einen tiefen Eindruck machen, und es verbreitete sich denn auch in der That um diese Zeit die Nachricht, daß Kaiser Franz Joseph die Absicht ausgedrückt habe, Berlin zu besuchen. Der deutsche Hof nahm diese Ankündigung mit hoher Befriedigung auf und beschloß, aus einer Zusammenkunft zweier Kaiser eine Conferenz von dreien zu machen und eine allgemeine Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich wenigstens bis zu dem Punkte zu vermitteln, daß Frankreichs Kriegslust einen Dämpfer erhalte." Es scheint, daß man in Petersburg und Wien die Sache in demselben Lichte betrachtete wie in Berlin, und sich beeilte, zu dem Gedanken des Berliner Cabinets seine Zustimmung zu bekunden. Das österreichische Cabinet hatte allerdings von Anbeginn einige Bedenken. Für den Grafen Andrassy hatte der Plan, den Leitern der russischen Politik zu begegnen, wenig Einladendes und er würde es sicherlich vorgezogen haben, seinen Kaiser und Herrn nicht zu einem russisch-preußischen Friedensfeste zu begleiten, wenn es irgendwie möglich gewesen wäre, sich der Reise zu entziehen. Jedoch der Kaiser Franz Joseph hatte die Einladung aus eigenem Antriebe angenommen und so mußte sich der Graf in das Unvermeidliche fügen.

Im Vatican sieht man der Drei-Kaiser-Zusammenkunft mit großer Beunruhigung zu, tröstet sich aber mit der bayerischen Ministerkrise, auf welche man nicht geringe Hoffnungen setzt. Das Organ des Papstes verspricht dem König von Bayern den „Beistand" Pius des Neunten, wenn er ein clericales Ministerium ernennt, und ein anderes päpstliches Blatt stimmt folgenden Triumphgesang an: „Der Stein, der die Ferse des Colosses zerschmettern wird, löst sich schon vom Berge los. Durch seine Vergewaltigungen der katholischen Kirche hat Bismarck die katholische Bevölkerung des deutschen Reiches gegen sich aufgebracht. Auch die süddeutschen Fürsten verbünden sich gegen Bismarcks Politik. Hinter diesen Fürsten stehen aber auch die Völker, namentlich die Katholiken. Dieser Widerstand gegen die Borussificirung ist ein schwarzer Punkt am Horizonte Bismarcks, und es könnte sich leicht ein Gewitter über seinem Haupte zusammenziehen, welches auch den Bestand des deutschen Reiches in Frage stellen möchte." Schade nur, daß das projectirte Ministerium Gasser bereits verflossen ist. Das Intermezzo, welches der launische Bayernkönig höchst unzeitgemäß am Vorabende der Dreikaiserzusammenkunft inscenirte, wird nun auf eine bloße Verstimmung, auf gekränkte Eitelkeit zurückgeführt, ein Systemwechsel soll nicht beabsichtigt gewesen sein. Aber „noblesse oblige", auf gewisser Höhe des Lebens, in gewissen Situationen und Stellungen hat ein pflichttreuer Mann nicht das Recht verstimmt zu sein.

Selbst Frankreich, welches doch wohl ernstlichern Grund zu solchen Gefühlen anführen könnte, ist „beruhigt" über die Berliner Entrevue. Seine Presse bringt jetzt fast nur Berliner Correspondenzen. Ihre Urtheile über Deutschland sind die, welche man eben in Eisenbahn-Waggons machen kann. Berlin selbst gefällt ihnen nicht besonders. Sie klagen über das schlechte Pflaster, über die engen Trottoirs, über die langen und geraden Straßen und den vielen Sand, lauter Dinge, welche den Berlinern schon längst bekannt sind. Die Deutschen, findet ein Theil der Correspondenten, treten den Franzosen mit Furchtsamkeit gegenüber. „Der Deutsche ist ein Parvenu,

Berlins Dreikaiser-Tage.

M. Berlin, 8. Septbr.

Die lange Reihe der Festivitäten, Erholungen, Galadiners, Truppenvorführungen, wehenden Flaggen und strahlenden Illuminationskörper haben über die ganze Stadt eine Art von Festesschleier gebreitet, der die Werkeltagsphysiognomie sittsam verhüllt. Wer zählt die Häupter, nennt die Namen der hohen und höchsten Herrschaften, die jetzt in Berlin ihr Quartier aufgeschlagen? Die Zahl der hohen russischen Offiziere, welche hier anwesend sind, beläuft sich allein auf 26. Dazu kommen 12 Offiziere im Gefolge des Kaisers von Oesterreich. Außerdem 8 bayerische, 3 englische, 3 italienische, 2 niederländische, 3 schwedische, 5 schweizerische, 2 belgische und 2 serbische Offiziere. Mit dem amerikanischen Admiral, welcher die in der Ostsee kreuzende Flotte commandirt, ergiebt dies ungefähr 70 fremdherrliche Offiziere. Für die große Zahl der hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten und ihr Gefolge reichen selbst die Gespanne und Wagen des K. Marstallamtes und der prinzlichen Marställe nicht mehr aus!

Die eigentlichen Feste zu Ehren der kaiserlichen Gäste begannen gestern Morgen mit der großen Parade, die nicht nur ein großartiges, glänzendes militärisches Schauspiel bot, sondern sich durch die riesige Betheiligung der Bevölkerung zu einem Volksfest im eminentesten Sinne des Wortes gestaltete. Schon um 7 Uhr Morgens zogen ganze Schaaren hinaus, um sich ein Plätzchen auf dem staubigen, schattenlosen Hochplateau im Süden der Stadt zu sichern, um 8 Uhr bewegte sich eine lange Wagenreihe, ca. 300 Fuhrwerke, die vom Polizeipräsidium auf den Paradeplatz zugelassen waren, durch die Menschenmauer hindurch, und um 9 Uhr begann der Aufmarsch der Truppen, deren Aufstellung in zwei Treffen um 9¾ Uhr beendet war. Auf dem linken Flügel des ersten Treffens hielt eine glänzende Cavalcade von Offizieren preußischer, deutscher und fremdländischer Regimenter; der Anblick der bunt schillernden Uniformen war ein höchst anziehender, namentlich zogen die grünen Federbüsche der Oestreicher und die kleidsame Tracht der ungarischen Husaren die Aufmerksamkeit auf sich. Daran reihten sich die Leibgendarmerie, die Offiziere des Generalstabs, die Stäbe, das Cadettencorps. Den Anfang der eigentlichen Paradetruppen machten die Hünengestalten des ersten Garderegiments zu Fuß mit den grotesken Grenadiermützen, darauf folgten die übrigen drei Garderegimenter, die vier Garde-Grenadier-Regimenter, je ein Bataillon des Königs-Regiments Nr. 7 und des Leibregiments Nr. 8, die Gardejäger, die Gardeschützen, die Garde-Pioniere und endlich das Eisenbahnbataillon auf dem äußersten rechten Flügel. Im zweiten Treffen standen 11 Regimenter Cavallerie, die Artillerie mit 48 Geschützen und 2 Bataillone Train. Die Prinzen Wilhelm und Heinrich, die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen, standen, Letzterer zum ersten Male, in der Leibcompagnie des ersten Garde-Regiments. Pünktlich um 10 Uhr traf Kaiser Wilhelm im offenen vierspännigen Wagen auf dem Paradefelde ein und stieg zu Pferde, unmittelbar darauf folgten die fürstlichen Gäste und gegen 10¼ Uhr die beiden Kaiser Alexander und Franz Joseph zusammen in einem Wagen. Nach den üblichen Begrüßungen wurden die beiden Fronten abgeritten, wobei die kaiserlichen Gäste bei ihren Regimentern eintraten und dann folgte der Vorbeimarsch. Auch hier führten die Kaiser ihre Regimenter. Bald nach 12 Uhr war das großartige militärische Schauspiel beendet und die Majestäten fuhren nach dem Schlosse zurück. Die Menschenmenge in den Straßen war mittlerweile so stark angeschwollen, daß sie nur nach Hunderttausenden geschätzt werden kann, selbst die kaiserlichen Wagen mußten stellenweise Schritt fahren, weil es der Polizei nicht möglich war, die Fahrstraße überall offen zu halten. Die Begrüßung des Hofes — auch die Kaiserin, die Kronprinzessin und die anderen Prinzessinnen hatten der Parade zu Wagen beigewohnt — und seiner hohen Gäste war auf der ganzen Strecke eine überaus herzliche.

Um 4 Uhr begann im Weißen Saale und in der Bildergalerie des Schlosses das Galadiner, zu welchem 520 Einladungen ergangen waren. Es nahmen an demselben außer den kaiserlichen Majestäten Theil die Kaiser Alexander und Franz Joseph, die fürstlichen Gäste, die Reichskanzler Fürst Bismarck und Gortschakoff, Graf Andrassy, der Kriegsminister Graf Roon, Graf Moltke, die Botschafter Rußlands und Oesterreichs, die Gesandten der hier anwesenden Fürstlichkeiten, die in der Parade gestandenen Generale und Stabsoffiziere und die zu den Manövern hier eingetroffenen fremdherrlichen Offiziere. Zur Rechten der Kaiserin Augusta saß Kaiser Franz Joseph, zur Linken Kaiser Alexander, zur Rechten des Kaisers Franz Joseph der Kaiser Wilhelm, an seiner Seite die Großherzogin von Baden, weiter der Kronprinz, der Großfürst Wladimir und der Großherzog von Baden. Links vom Kaiser Alexander saßen die Kronprinzessin, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, die Prinzessin Carl, der Kronprinz von Sachsen u. s. w. Die Kaiserin trug eine golddurchwirkte weiße Atlasrobe mit dem großen rothen Bande des Catharinenordens, dazu reichen Brillantschmuck, auf dem Haupte ein Diadem, von dem nach rückwärts ein weißer Schleier hinabfloß. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Kaiser Wilhelm mit den Worten: „Mit dem Gefühle des herzlichen Dankes erhebe ich das Glas auf das Wohl meiner kaiserlichen Gäste!" Nach den Klängen der österreichischen Nationalhymne sprach Kaiser Franz Josef: „Gestatten mir Eure Majestät vom Grunde meines Herzens den tiefgefühltesten Dank für die Worte auszusprechen, die wir soeben vernommen haben. Gott schütze und erhalte den Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Augusta, und das ganze königliche preußische Haus!" Der dritte und letzte Toast wurde vom Kaiser Alexander ausgebracht; „Ich trinke auf das Wohl der tapfern preußischen Armee!"

Abends um 6½ Uhr begann die Militärvorstellung im Opernhause; gegeben wurde das Ballet „Morgano". Sämmtliche Plätze im Hause waren von Soldaten besetzt, das Parquet ausschließlich von Offizieren. Die Damen des Hofes nahmen ihre Plätze im ersten Rang. Als der Kronprinz mit den fürstlichen Gästen in der großen königlichen Loge erschien, erhoben sich alle Anwesende, bis die Fürstlichkeiten und die Prinzen sich placirt hatten. Im dritten Act erschienen in der Königlichen Seitenloge die Kaiser Wilhelm und Alexander; Kaiser Franz Josef besuchte der Trauer wegen das Theater nicht und hielt während dieser Zeit im österreichischen Gesandtschaftshotel Empfang ab.

Der große Zapfenstreich, mit welchem der erste Abend des Dreikaiser-Festes abschloß, war über alle Beschreibung effectvoll. Gegen 9½ Uhr war die Balletvorstellung im Opernhause beendet und Kaiser Wilhelm begab sich mit dem Kaiser Alexander nebst den übrigen fürstlichen Gästen, der Generalität rc. nach dem Schlosse zurück, wo Kaiser Franz Joseph bereits von dem Empfange im österreichischen Botschaftshotel wieder eingetroffen war. Bald darauf trafen die Trommler- und Musikcorps sämmtlicher bei der Parade betheiligt gewesener Truppentheile, von ca. 700 Fackelträgern geleitet, ein. Mit unsäglicher Mühe vermochte sich das wandelnde Feuermeer durch die stauende Menge hindurchzuwinden, um auf dem Lustgarten die angeordnete Aufstellung zu nehmen. Der ganze Platz war an seiner äußersten Peripherie mit 64 mächtig lohenden Gasflambeaux umsäumt, die ihrerseits durch tausende von Lampions

n so fern es den Sieg anbelangt; seine Schultern sind noch nicht daran gewöhnt, den Siegesmantel zu tragen. Die Furchtsamkeit rührt von einer besonderen Befürchtung her: der Furcht, in einem Franzosen einen unversöhnlichen Feind zu finden, selbst unfähig, auf eine Unterhaltung einzugehen und Nichts zu begreifen, als die Idee der Revanche. Deshalb sind sie auch doppelt höflich und wagen nicht, zuerst das Wort zu ergreifen. Jeder Franzose erscheint ihnen als ein kleiner ambulanter Vulcan, der eine verborgene Lava mit sich herumträgt." Der größte Theil der Blätter müht sich ab, darzuthun, daß aus der Zusammenkunft nichts weniger als ein langer Friede, geschweige denn irgend welche Allianz hervorgehen könne. Zu diesen Zeitungen gehört auch der „Temps", der behauptet, daß Deutschland weder mit Oesterreich eine Allianz abschließen, noch daß es längere Zeit zu Rußland in freundschaftlicher Beziehung stehen könne. Selbstverständlich giebt sich in allen Correspondenzen ein ziemlich gereizter Ton kund. Einige benehmen sich sogar äußerst lächerlich. So behauptet „Avenir National", in Berlin seien alle zusammengekommen, die Frankreich „bestohlen" hätten, und die officiöse „Opinion Nationale" sucht ihren Lesern weiß zu machen, Gontaut-Biron habe große Hoffnung, Frankreich die Sympathie der Kaiser von Oesterreich und Rußland zu erwerben, und diese beiden Monarchen hätten Preußen bereits zu wissen gethan, daß es jetzt groß genug sei und seine Grenzen nicht mehr erweitern dürfe. —

Näher liegt uns heute die Frage der **Anwesenheit des Bischof Krementz in Marienburg**. Dieselbe ist eine verzwickte und ohne von einer der drei bei ihr betheiligten Hauptmächte — der Kaiser, das Central-Comité, der kleine Ermländer — in den geheimen Gang der Verhandlungen eingeweiht zu sein, müssen wir uns auf Reproduction der Zeitungsnachrichten beschränken. Zwei dieser Mächte haben offenbar inspirirte Federn zur Verfügung, nur die dritte, das Comité, schweigt. Zunächst also die Offiziösen des Staates. Sie hatten anfangs die volle Verantwortung für die Einladung des Bischofs dem Comité zugewälzt, eine Woche darauf aber ausdrücklich betont, daß Niemand nach Marienburg eingeladen werden dürfe ohne Wissen und Willen des Kaisers. Jeder unbefangene Leser mußte daraus schließen, daß die Zustimmung desselben eingeholt und ertheilt, also Frieden und Versöhnung zwischen Staat und Kirche augenblicklich wenigstens herrsche. Den neuesten offiziösen Offenbarungen zufolge scheint damit aber nur ein Avis au lecteur für das Comité beabsichtigt zu sein, denn nun lautet der offiziöse Spruch dahin: „Der Bischof hat kein ausdrückliches Anerkenntniß der staatlichen Souverainetät abgegeben, deshalb ist Se. Majestät außer Stande ihn in Marienburg zu sehen und eine Ergebenheitsadresse von demselben entgegen zu nehmen." Weiter ausgeführt wird der Stand der Angelegenheit von einem andern Offiziösen, welcher berichtet: „Der Bischof Crementz hat allerdings die Absicht kundgegeben, in Marienburg zu erscheinen, um dem Kaiser seine Huldigung darzubringen. Darauf hin ist vom Festcomité beschlossen worden, Einladungen an den Bischof von Ermland, wie an den Bischof von Culm und die evangelische Geistlichkeit ergehen zu lassen. Inzwischen ist dem Bischof vom Kaiser die Eröffnung gemacht worden, daß er sich außer Stande sehen würde, in Marienburg eine Beglückwünschungsadresse aus dessen Händen entgegenzunehmen, da die Differenz zwischen ihm und dem Staate noch nicht ihre formelle Erledigung erhalten hätte. Der König hat wiederholt in dringlichster Weise den Bischof aufgefordert, durch eine unmittelbare Erklärung die Souveränetät des Staates und seiner Gesetze anzuerkennen. Der König kann nur dann die Huldigung des Bischofs und seiner Geistlichkeit entgegennehmen, wenn jene Anerkennung erfolgt ist." Danach hätte also Herr Krementz factisch und ohne Voranfrage beim Kaiser vom Comité eine Einladung erhalten und da würde jetzt die Ungelegenheit entstehen, daß die Eminenz in vollem Aufzuge am Feste theilnähme und mit dem Kaiser zusammenträfe, ohne denselben sprechen zu können. Denn der kleine Ermländer sieht nicht danach aus, als ob er, wenn er einmal seine Einladung in der Tasche hat, aus Tactgefühl und Delicatesse dem Feste fernbleiben werde. Sein Organ, die „Germania", spricht sich ebenfalls über diese verzwickte Angelegenheit aus und zwar folgendermaßen: „Das Festcomité hat am 24. v. M. beschlossen, dem Dr. Moll sechs Plätze und ebenso den Bischöfen von Culm und Ermland je drei Plätze für die Cour und das Diner in Marienburg zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich wurde Anfangs der „Mangel an Raum" den evangelischen Pastoren gegenüber als Grund vorgeschützt, warum man die Theilnahme an den Festlichkeiten nicht gestatten könne. „Ich habe, schreibt man dem Jesuitenblatte von der Weichsel, gleich anfangs die Vermuthung aufgestellt, daß nicht der Mangel an Raum, sondern lediglich die Rücksicht auf die katholische Geistlichkeit, welche man zur Feier durchaus nicht zulassen wollte, die Ausschließung auch der evangelischen Pastoren zur Folge gehabt habe. Die ganze Lage änderte sich aber, als der Bischof von Ermland dem Comité seine Anwesenheit bei dem Feste **anzeigen** ließ. **Nolens volens** mußte das Comité nachgeben. Wahrscheinlich waren es Andeutungen aus Berlin, welche das Comité so willfährig gemacht haben. Gewiß ist nur das Eine, daß der **Bischof von Culm nicht erscheinen wird**. Der Festort Marienburg liegt eben nicht in der Diöcese Culm, sondern in der Diöcese Ermland". Aus diesem in der allerletzten Nummer der Germania enthaltenen, doch wohl ebenfalls inspirirten Schreiben blickt doch noch die feste Absicht des kleinen Ermländers hervor, von seiner Einladung Gebrauch zu machen, mit seinem Generalstabe nach Marienburg zu ziehen. Die „Spenersche" endlich will gus guter Quelle wissen, es sei dem Bischof **Krementz** von **polnischer Seite** ein Vorwurf daraus gemacht worden, daß er in Marienburg erscheinen wolle. Der Bischof soll darauf geantwortet haben: „Er sei das der Kirche schuldig". Nicht also als Preuße und Deutscher, sagt das Lieblingsblatt des Kaisers, aus den natürlichen Impulsen des Staats- und Vaterlandsgefühls, sondern der Kirche wegen wollte er kommen. Deutlicher gesagt wünschte der Bischof durch ein Intermezzo von Artigkeit die Verhandlung über seine Stellung zum Staat von dem Ziel abzulenken, auf welches sie von Seiten der Regierung hingeführt werden muß und so die Maßregeln zu hintertreiben, welche seine Weigerung, die staatliche Souveränetät anzuerkennen, trotz aller bisheriger Zögerung nothwendig machen wird.

Deutschland.

△ **Berlin**, 8. Sept. Die **Festlichkeiten** des **gestrigen Tages** zu Ehren der drei Kaiser nahmen durchaus den programmmäßigen Verlauf und endeten erst weit nach Mitternacht. Uns erübrigt nur berichtend hinzuzufügen, daß eine endlose Menge von Publikum — es mögen sich gestern Abend wohl nahezu 100,000 Köpfe zwischen dem Brandenburger Thor und dem Rathhause gedrängt haben — die Straßen durchwogten. Am tollsten war das Gedränge an der Schloßfreiheit. Hier ging es leider auch nicht ohne Unglücksfälle ab. Es sollen **drei Personen todt gedrückt** und **gegen zwanzig durch Quetschung verwundet** worden sein. Der Zapfenstreich selbst machte einen wahrhaft großartigen Eindruck. — Heute früh vor 8 Uhr hörte der Kaiser von Oesterreich die Messe in der katholischen St. Hedwigskirche; ihn begleitete der Kronprinz von Sachsen und der Herzog Max Emanuel von Bayern. Später erschien der österreichische Reichskanzler Graf Andrassy und der General-Adjutant General Bellegarde. Beim Ausgang aus der Kirche überreichte eine Frau kniend dem Kaiser von Oesterreich eine Bittschrift, welche der General-Adjutant entgegennahm. Nach der Messe fuhr der Kaiser mit dem Kronprinzen von Sachsen in das Schloß zurück. Heute Vormittag fanden diplomatische Besprechungen zwischen den drei Reichskanzlern statt. Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die Fahrt nach dem zoologischen Garten, wobei die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph im ersten, der Kaiser von Rußland und der Kronprinz im zweiten Wagen fuhren, während in einer langen Wagenreihe die übrigen Fürstlichkeiten folgten. Am Eingang des zoologischen Gartens empfingen die Mitglieder der Direction der Gesellschaft und der Director Bodinus die Majestäten und die übrigen Fürstlichkeiten. Der Garten und seine Schätze wurden zu Wagen besichtigt und dieselben nur bei dem Antilopenhause verlassen, welches sich der allgemeinen Bewunderung erfreute. Vom zoologischen Garten aus begaben sich die Herrschaften nach Potsdam.

* Die Absicht, den Namenstag des **russischen Kaisers** hier glänzend zu feiern, ist aufgegeben. Der Czar verläßt Berlin mit dem Kaiser am Donnerstag Morgen. Kaiser Wilhelm begiebt sich nach Marienburg und Kaiser Alexander erreicht an demselben Tage die russische Grenze bei Wirballen. Der **Kaiser von Oesterreich** kehrt am Mittwoch direct nach Wien zurück. — Der Fürst **Gortschakoff** hat heute längere Zeit im auswärtigen Amte mit Sr. Durchlaucht dem Fürsten-Reichskanzler conferirt.

— Der „Magd. Ztg." schreibt man: Der bayerische Prinz **Max Emanuel**, welcher hier eingetroffen ist, folgt einer persönlichen Einladung, welche der Kronprinz in München an ihn richtete. Er wurde von den Majestäten in herzlichster Weise empfangen. Der **Kaiser** rief, als der Prinz eingetreten: „Ah! Willkommen lieber Prinz, wie freue ich mich, daß das liebe, theure Haus Wittelsbach doch auch vertreten ist. Herzlich willkommen Bayern in Preußen!"

— Wie man dem „Fr. Journ." schreibt, bestätigt es sich, daß zwischen Deutschland und Oesterreich Verhandlungen über die **Einigung** der beiden Länder **zu einem Zollgebiet** gepflogen werden. Als Grundlage gelten die bezüglichen Bestimmungen des Prager Friedensvertrages, welche zunächst eine Revision des Handels- und Zollvertrages vom 11. April 1865 in Aussicht stellen. Die neue Zollvereinigung soll während des Congresses abgeschlossen werden.

— Die Pensionirung des Geh. Rath Stiehl erfolgt, wie die „Krz-Ztg." hört, zum 1. Januar.

— Die „**Demokratische Zeitung**" ist Freitag im Auftrage des königl. Polizei-Präsidiums wegen des Leitartikels **confiscirt** worden. Das Blatt hat eine neue Ausgabe mit Hinweglassung des incriminirten Artikels veranstaltet.

— Das **Reichs-Oberhandelsgericht** ist am 1. September nach Beendigung der Gerichtsferien heute wieder in volle Thätigkeit getreten. Während der achtwöchigen Ferien saß ein sogenannter Feriensenat und urtheilte in dringlichen Sachen, hielt auch in einer elsaß-lothringischen Haftsache am 8. Juli und in mehreren Wechselsachen am 6. August öffentliche Audienztermine. Der Gerichtshof zählt jetzt nach dem Eintritt des Jenenser Prof. Dr. v. Hahn 18 Mitglieder, 4 mehr als bei seiner Errichtung am 5. August 1870. Ein Mitglied, Rath Schliemann, verlor das Tribunal inzwischen durch den Tod, 5 neue wurden ernannt.

* Wie der „Bad. Land.-Ztg." aus **Leipzig** geschrieben wird, hat das Mitglied des Reichs Oberhandelsgerichts Dr. **Goldschmidt**, früher bekanntlich Professor in Heidelberg, einen Ruf an die Universität **Berlin** als ordentlicher Professor des römischen Civilrechts und des Handelsrechts erhalten. Indessen ist eine endgiltige Entschließung des Berufenen noch nicht erfolgt.

— Die **Uebertritte** zur **katholischen Kirche** sind namentlich unter dem evangelischen **Adel Deutschlands** jetzt sehr häufig. Wie die „Post" erwähnt, zählt das gräfliche Taschenbuch des letzten Jahres allein 14 Grafen und 13 Gräfinnen, welche aus der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten sind, dagegen nur 3 Grafen, welche aus der katholischen Kirche ausgetreten sind. Mit Ausnahme von dreien, gehören 27 Personen sämmtlich deutschen Grafen-Geschlechtern an.

Breslau, 8. Sept'r. Die **Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands** wird morgen früh 10 Uhr eröffnet werden. Vorher wird der Fürstbischof im Dome ein Hochamt abhalten. Bis jetzt sind etwa 400 Theilnehmer aus allen Gegenden Deutschlands angekommen, darunter der Reichstagsabgeordnete Graf Ballestrem, Graf Henkel von Donnersmark (katholische Linie), Graf Saurma, Legationsrath v. Kehler. Von den deutschen Bischöfen wird keiner erscheinen. Die Berichterstatter der hiesigen Zeitungen werden zu den Verhandlungen nicht zugelassen, nur einzelnen Mitgliedern des stenographischen Vereins ist der Zutritt gestattet.

Osnabrück, 6. Sept. Wiewohl der Beschluß der Kirchenvorsteher zu St. Katharinen einstimmig auf Ueberlassung der Kirche für den am 1. und 2. October hier tagenden allgemeinen **deutschen Protestantentag** lautete, so haben diese doch die Aufforderung des hannoverschen Landesconsistoriums, ihm jenes Stimmenverhältniß mitzutheilen, unter Bezugnahme auf die Kirchenvorstandsordnung abgelehnt. Das hannoversche Landesconsistorium wird hiernach zu erwägen haben, ob es nach Lage der Gesetzgebung im Stande ist, den Kirchenvorstand zu zwingen. Der durch das landesconsistoriale Rescript vom 23. August begonnene Feldzug gegen den deutschen Protestantag wird somit immer interessanter.

Köln, 6. Sept. Als ein gewiß charakteristisches Zeichen der Zeit ist die Thatsache zu betrachten, daß, während unter den Abiturienten der hiesigen höheren Lehranstalten sonst sehr viele **katholische Theologen** zu sein pflegten, in diesem Jahr von 90 jungen Leuten nur 6 erklärt haben, auf der Universität katholische Theologie studiren zu wollen.

Aus Rheinland, 4. Sept. Gutem Vernehmen nach zählt, nachdem eine große Anzahl **Jesuiten** bereits abgereist sind, das Laacher Kloster noch jetzt etwa 20 Priester, 110 Scholastiker und 20 Laienbrüder, zusammen also 150 Mann. Die abreisenden Väter suchen ihren Character als Jesuiten nicht nur auf ihren Legitimationspapieren, sondern auch in ihrer Kleidung möglichst zu verbergen und kaufen sich in den Kleidermagazinen hellfarbige Anzüge.

München, 7. Sept. Der Finanzminister v. **Pfretzschner**, welcher sich mit Urlaub in der Schweiz aufhält und der, wie fortgesetzt versichert wird, mit der Vorlage einer neuen Ministerliste beauftragt sein soll, trifft in diesen Tagen hier ein. Die Anwesenheit des Regierungspräsidenten von Pracher aus Regensburg, welcher dieser Tage hier verweilte, hing gutem Vernehmen nach nicht mit der Ministerkrisis, sondern mit der Ausführung des Jesuitengesetzes zusammen, welche in nächster Zeit beginnen soll. (W.T.)

Straßburg, 5. Sept. Die **Abreise** der hiesigen **Jesuiten** hatte gestern Mittag vor dem Quartier derselben, in der Judengasse, einen nicht unbedeutenden Volksandrang verursacht. Besonders zahlreich war dabei das „schöne", und hierunter wieder das „ältere" Geschlecht vertreten. Man konnte weinen und lachen sehen und auch den Ruf: „Vivent les Jésuites!" hören. Am Abend verlief sich die Menge in aller Ruhe. Heute Morgen sah man an der Thüre Kränze angebracht, auch waren an den Fenstern des neben der Thüre sich befindenden Portierlokales Blumenbouquets ausgelegt. An der Wand neben der Thüre war ein Zettel in französischer Aufschrift, welcher besagte, daß die katholische Bevölkerung den Jesuiten-Patres ihre tiefe Betrübniß wegen der Maßregel bezeuge, die gegen sie ergriffen worden, und zum Schluß die Hoffnung auf das Wiedersehen der „ehrwürdigen Grenadiere des heiligen Vaters" aussprach.

Oesterreich.

Pest, 8. Sept. In der gestern Abend stattgehabten **Conferenz der Linken** wurde die Beschlußfassung über die Anträge Ghyzy's bezüglich einer Annäherung an die Deakpartei vertagt; von maßgebender Seite wird das Zustandekommen einer Fusion beider Parteien bezweifelt. (W.T.)

Ofen, 5. Sept. Im Torontaler Comitate ist die **Cholera** ausgebrochen. Vier Fälle mit tödtlichem Ausgange sind constatirt.

Schweiz.

Bern, 4. Sept. In Olten hat sich gestern unter der Aegide des ehemaligen Bundesrath Dr. J. Dubs eine „Schweizerische Gesellschaft für Bau von **schmalspurigen Localeisenbahnen**" mit einem vorläufigen Actiencapital von 5 Millionen Francs gebildet, welches letztere der „Basler Bankverein" allein übernommen hat.

Genf, 6. Sept. Das für die **Alabamaangelegenheit** eingesetzte Schiedsgericht hat, nach einem Telegramm der „H. N.", Amerika etwas über 3 Millionen Pfd. Sterl. oder $17\frac{1}{2}$ Millionen Dollars als Entschädigung zugesprochen.

Holland.

Haag, 6. Sept. Der Congreß der **Internationalen** bestimmte für das Jahr 1872/73 die Stadt **Newyork** als Sitz des Generalraths. Dieser wird aus 15 Personen zusammengesetzt und hat die Aufgabe, alle Beschlüsse des Congresses auszuführen, sowie darüber zu wachen, daß jede Section die fundamentalen Grundsätze der „Internationalen" beobachte. Die heute Abend stattgehabte Sitzung trug einen sehr stürmischen Character. Die Discussion über die Befugnisse des Generalraths wurde nicht fortgesetzt, nachdem in der vorangegangenen geheimen Sitzung bereits zwei Artikel der betreffenden Vorlage votirt waren. Die beiden in Rede stehenden Artikel waren: „Art. 2. Der Generalrath ist gehalten, die Resolutionen des Congresses zur Ausführung zu bringen und darüber zu wachen, daß in allen Ländern die Prinzipien der Statuten zur Anwendung gelangen. — Art. 6. Der Generalrath ist ermächtigt, Zweigvereine, Sectionen und sonstige Vereinigungen bis zum nächsten Congreß zu suspendiren." Die Discussion in der öffentlichen Sitzung drehte sich um den Antrag: „Es ist nothwendig, daß sich das Proletariat gegenüber der Bourgeoisie als politische Klasse constituire und zwar ist diese politische Constituirung des Proletariats zum Siege der sozialen Umwälzung, deren Zweck die Abschaffung des Klassenuntorschiedes ist, nothwendig." Vaillant, Hepner, Guillaume und Longuet betheiligten sich in ausführlichen Reden an die Discussion. Dieselbe verlief ohne Resultat, da die Sitzung allmälig einen so tumultuarischen Character annahm, daß eine Fortsetzung der Debatte unmöglich wurde. (W. T.)

— Die „Indépendance" enthält ein Telegramm aus **Haag**, welchem zufolge Vaillant, Arnaud, Cournet, Dereure, Lemoussu und Ranvier sich gegen die Verlegung des Sitzes des Generalraths der Internationale nach Amerika heftig ausgesprochen und den Congreß verlassen haben, nachdem es ihnen nicht gelungen war, eine politische Organisation für die Internationale durchzusetzen. Die Mitglieder des Congresses begeben sich Sonntag nach Amsterdam. Montag hält der Congreß seine letzte Sitzung.

— 7. September. Heute schon fand die letzte Sitzung der „Internationale" statt, die Abends 9 Uhr geschlossen wurde. Es bestätigt sich, daß der Sitz des Generalrathes von London nach Newyork verlegt ist. Carl Marx hat die Meinung ausgesprochen, nicht wieder zum Mitglied des Generalrathes ernannt zu werden. Der nächste Congreß soll in der Schweiz abgehalten werden. — Morgen soll noch eine Volksversammlung in Amsterdam stattfinden.

— 8. September. Außer Carl Marx ist auch Engels nicht mehr Mitglied des Generalraths der „Internationale". Bakunin und zwei Delegirte aus der Schweiz sollen wegen angeblich gegen die „Internationale" begangenen Verraths aus derselben excludirt worden sein. (W. T.)

England.

London, 7. Sept. Ein Cityartikel der „Times" erwähnt, daß in nächster Woche abermals 500,000 Pfd. Sterl. ihren Weg nach Deutschland nehmen würden; indeß werde wahrscheinlich dieser ganze Betrag aus den Vorräthen des offenen Marktes gedeckt werden, ohne daß die Bank in Anspruch genommen zu werden brauche. — Dasselbe Blatt läßt sich aus **Paris** über die Basis der Unterhandlungen mit Frankreich wegen eines neuen **Handelsvertrages** mittheilen, daß der Abschluß eines Handelsvertrages auf unbestimmte Zeit beabsichtigt werde und daß, falls der eine oder der andere der Contrahenten den Tarif für einen Artikel zu modificiren wünsche, diese Modificirung nicht eine Kündigung des Vertrages oder eine Modificirung anderer Artikel in sich schließen solle. Frankreich hatte durch seine Unterhändler ausdrücklich erklären lassen, daß die von französischer Seite vorgeschlagenen Abänderungen keinerlei schutzzöllnerische Tendenzen hätten und daß eine weitere Modificirung der von der Nationalversammlung für gewisse Rohproducte votirten Zollsätze nicht beabsichtigt werde. Zugleich wurden französischerseits Compensationszölle in genau festgestellten Proportionen zwischen Rohproducten und Fabrikaten in Vorschlag gebracht, wie 2 Procent für Baumwollfabrikate, $2\frac{1}{2}$ Procent für Seidenfabrikate, $2\frac{1}{2}$ und 3 Procent für Wollfabrikate. (W. T.)

— Auf dem Postdampfer „Minnesota" haben am 1. d. M. nicht weniger als 590 **Mormonen** den Hafen von Liverpool verlassen, um sich nach Newyork einzuschiffen und von dort nach Utah zu begeben. Die Hälfte der Anhänger John Smiths stammt aus Schweden, Norwegen und Dänemark, die andere Hälfte aus England, Schottland und Wales. Birmingham und Wolverhampton haben ein ganz besonders bedeutendes Contingent gestellt. In Newyork werden die Auswanderer von einem Agenten Bringham Youngs erwartet und nach einigen Tagen Rast nach der Salzsee-Stadt gebracht werden. Unter den Mormonen, die sich auf dem „Minnesota" einschifften, befinden sich nicht nur Kinder, sondern auch ein 81 Jahre alter Mann und eine 82jährige Fran, die die Reise unternehmen, um Familienangehörige zu sehen. Die Auswanderer befinden sich unter der Aufsicht zweier Männer, von denen der Eine, Dr. Becker, einige Monate auf dem Festlande zugebracht hat, um das Schulwesen in den verschiedenen Ländern zu studiren, da ein neues System der Erziehung bei den Mormonen eingeführt werden soll.

Frankreich.

Paris, 6. Sept. In der Unterredung, welche **Gambetta** mit **Thiers** hatte, suchte bekanntlich der ehemalige Dictator dem Präsidenten der Republik zu beweisen, daß Frankreich vor der Hand an keine Revanche denken könne, und daß es sich für längere Zeit mit seinen inneren Angelegenheiten allein beschäftigen müsse. Für diese Ansichten tritt nun auch heute das Organ Gambettas, die „République Française", ein. Dieselbe sucht festzustellen, daß Frankreich für längere Zeit an keine Revanche denken könne, ohne jedoch die Idee an eine solche fallen zu lassen. Sie will, daß Frankreich eine zuwartende Politik verfolge, seine Diplomatie keine der Fragen, welche aufgeworfen werden können, außer dem Auge lasse, und Frankreich sich zuletzt der Macht anschließe, die zuerst in Folge der Politik Bismarcks, die nothgedrungen eine angreifende bleiben müsse, mit Preußen in Streit gerathe. Die „République Française" will, daß die französische Diplomatie äußerst wachsam sei, damit Frankreich eine neue Krisis nicht unvorbereitet treffe.

— Gestern kam der viel besprochene Proceß gegen den **Jesuiten Dufour d'Astrefford** und die Vicomtesse **de Valmont**, beide bekanntlich wegen Beleidigung der öffentlichen Moral gerichtlich verfolgt, vor dem Zuchtpolizeigerichte zu **Brest** zur Verhandlung. Da das höchst elegant eingerichtete Jesuitenkloster neben dem Justizpalaste liegt, hatten die Behörden umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die Stadt befand sich nämlich in großer Aufregung, und eine zahlreiche Menge, worunter namentlich viele Individuen weiblichen Geschlechts, umlagerte beide Gebäude. Der Pater wurde, als er lächelnden Angesichts durch eine nicht für gewöhnliche Angeklagte bestimmte Thür in den Gerichtssaal kam, mit mißliebigen Aeußerungen empfangen. Er ist eine hohe Gestalt von ascetischem Aeußern. Sein Vertheidiger bestand nicht auf Ausschluß der Oeffentlichkeit, doch war das Tribunal anderer Meinung und schloß die Veröffentlichung der Verhandlungen durch die Presse aus. Die Depesche aus Brest vom 4. Abends meldet: Die Debatten sind beendet. Das Urtheil wurde auf nächsten Dienstag vertagt. Es scheint, daß bei der Aufregung die in Brest herrscht, der Gerichtshof nicht sofort sein Urtheil sprechen wollte, das, wenn es die Angeklagten unschuldig erklärt, jedenfalls großen Unmuth erregen wird. Die Menge in der Nähe des Justizpalastes ist enorm. Die Polizei duldet jedoch Niemand auf dem Platz vor dem Justizpalast.

— Unter dem Titel: „Ein unbekannter Umstand" veröffentlicht „Eclair" in seiner heutigen Nummer folgende romantische Geschichte: „Seit 20 Jahren

---

mit einander verbunden wurden. Mitten drin wimmelte es von Soldaten aller Truppengattungen, welche eine lebendige Umzäunung bildeten, die rothen Federbüsche der sich zum Concerte rangirenden Musiker wankten hin und her, die Fackelträger umgaben die einzelnen Gruppen wie eine glänzende goldene Kette und die Lichtreflexe, welche in allen Farbennüancen auf das bunte Treiben von allen Seiten herabfielen, gossen über die ganze Gruppe einen theatralisch-märchenhaften Effect. Kurz vor 10 Uhr betrat der Dirigent des Riesen-Orchesters, Herr Musikdirector Saro vom Franz-Regiment, das Emporium, welches ebenfalls von einer Fackelträger-Gruppe umgeben war. Das nun sich entwickelnde großartige Schauspiel spottet jeder Beschreibung. Immer mächtiger schwirrte der helllodernde Fackel-Tactirstock durch die Luft, immer präciser durchzitterten die mächtigen Tonfiguren in prachtvoller Harmonie die laue Nachtluft, kurz, kräftig und markig schlugen die Tambourcorps an, dann spielten sämmtliche Musikchöre das „Gott erhalte Franz den Kaiser", den Alexandermarsch, dann folgte der große Einzugsmarsch aus dem „Tannhäuser", von den gesammten ca. 1000 Musikern mit überraschender Präcision vorgetragen. Die Cavallerie-Musikchöre spielten dann noch den Radetzky-Marsch, das gesammte Orchester die russische Nationalhymne und das effectvolle Wieprechtsche Tongemälde des Zapfenstreichs bildete den Schluß der Aufführung. Gegen den Schluß erschienen die Majestäten auf dem Mittelbalkon des k. Schlosses; im selben Moment erhellten sich die Fresken des Museums, die Conturen der klassischen Säulenhalle hoben sich imposant von der rothen Beleuchtung ab und von der Zinne des k. Schlosses sendeten 5 electrische Batterien ihr blendendes Licht herab, — ein überraschender und überwältigender Schlußeffect.

erhält Hr. Thiers von unbekannter Hand einen kleinen Veilchenstrauß, der sich wie durch Zauberei auf dem Fensterbrett, ja zuweilen auf dem Kaminsims seines Schlafzimmers findet. Trotz aller Nachforschungen ist es ihm nicht gelungen, den Urheber dieser liebenswürdigen Ueberraschungen zu entdecken; und, was noch sonderbarer ist, als Herr Thiers am 2. Dezember verhaftet wurde, lag der Veilchenstrauß allmorgendlich vor dem Gitter seines Fensters. Hr. Thiers hat es aufgegeben, dem freundschaftlichen Spender nachzuspüren, und heute in Trouville liegt der Strauß zur gewohnten Stunde, seiner Bestimmung getreu, an seinem Platz auf dem Fensterbrett".

— 7. September. Der bayerische General v. d. T. wird morgen in Versailles erwartet. Er begiebt sich von dort nach Chalons und den Ardennen, um die bayerischen Truppen zu inspiciren. — Die Einnahmen der Stadt Paris haben im ersten Semester 10 Millionen weniger ergeben, als im Budget vorausgesehen worden ist. — Die Zolleinnahmen in der Stadt Rouen ergaben für das erste Semester ein Deficit von 1,523 278 Fr. Das Deficit der übrigen Seehäfen der untern Seine beträgt für die nämliche Zeit 6,153,000 Fr. Man schreibt diese Ausfälle der von Thiers eingeführten Untertaxe auf die fremden Schiffe zu. — De Valon, der am 15. August mit einigen Russen und Mexicanern die bonapartistische Demonstration in Trouville gemacht hat, war gestern vor das einfache Polizeigericht citirt, aber nicht erschienen. Er wurde in contumaciam zu 5 Tagen Gefängniß und 15 Francs Geldstrafe verurtheilt.

Italien.

Rom, 3. Sept. Die „Gazzetta Piemontese" erzählte dieser Tage nach Berichten von Reisenden, welche von Modane gekommen waren, daß die französischen Militärbehörden der ober-italienischen Eisenbahn-Gesellschaft mitgetheilt haben, sie wollten am Nord-Ausgange der großen Fréjus-Galerie unter dem Geleise acht Minenkammern anlegen. Die Arbeiten sollten sofort in Angriff genommen werden. Die „Gazzetta" sagt, es sei ihr unzweifelhaft, daß die französische Regierung, mit welcher Italien in Frieden lebe, keine Minen in der Fréjus-Galerie anlegen dürfe. Der „Fanfulla", der seiner ganzen Tendenz nach nicht geneigt ist, derartigen Nachrichten zu leicht Glauben zu schenken, wagt es nicht, einen entschiedenen Zweifel an ihrer Richtigkeit laut werden zu lassen, und eine Turiner Correspondenz des „Diritto" bestätigt die Nachricht und fügt hinzu, daß Frankreich auf dem Berge St. Michel, dem Nord-Ausgange des Tunnels gerade gegenüber, eine Batterie anlegen wird, um ihn zu bestreichen; lauter Beweise von der neuen gegenseitigen Annäherung beider Länder. Man schreibt der „Gazzetta d'Italia" aus Rom, daß sich viele französische Abbés in Rom herumtreiben, die nichts mehr und nichts weniger als französische Genie-Offiziere sind, welche sich der Verkleidung bedienen, um die strategischen Punkte Italiens, und namentlich Roms, zu studiren. So wurde ein Genie-Hauptmann, welcher der französischen Occupations-Armee angehört hat, vor einigen Tagen gesehen und wieder erkannt, als er eben die Positionen des Monte Mario aufnahm. Diese Herren gehen im Vatican aus und ein und werden mit offenen Armen daselbst aufgenommen.

Amerika.

Newyork, 6. Septbr. Die Legislatur von Georgia hat die Legalität der von diesem Staate ausgegebenen Bonds bestätigt. (W.T.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 9. Sept. Das ganze Gefolge des russischen Kaisers verläßt Berlin Mittwoch Abend; Kaiser Alexander reist mit den Großfürsten am Donnerstag ab, gleichzeitig mit Kaiser Wilhelm, begleitet Letzteren bis Marienburg und kehrt von dort direct nach Livadia zurück. Kaiser Franz Joseph wird, soweit es bis jetzt bestimmt ist, Mittwoch noch hier verbleiben.

Danzig, den 9 September.

* Die zu den Extrazügen nach Marienburg am 12. und 13. d gekauften Billets berechtigen bei der Hinfahrt nur zur Benutzung dieser Züge, während dieselben zur Rückfahrt bis zum 15. Septbr. für alle fahrplanmäßigen Züge (ausgenommen die Courierzüge) Giltigkeit haben. Eine Unterbrechung der Fahrt ist nicht gestattet. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt ist auf den einfachen Fahrpreis festgesetzt. Auf den Stationen Danzig (Lege-Thor) und Elbing werden diese Billets vom 10. d. ab verkauft.

* Der Hr. Ober-Werft-Director, Capitän zur See Kinderling, hat durch Placat d. d. 8. September den von der Kaiserlichen Admiralität für die Civilarbeiter der Kaiserlichen Werft hierselbst festgestellten Lohntarif bekannt gemacht, wobei der Stundenplan vom 2. März 1864 zu Grunde liegt. Dieser Tarif stimmt in fast allen Sätzen mit dem in dem Referat über die Werftarbeiterversammlung am 2. d. (vergl. No. 7477 d. Z.) bereits mitgetheilten Tarif überein, den diese Versammlung bekanntlich als nicht annehmbar verwarf. Die frühere Eintheilung in drei Klassen fällt in dem neuen Tarif weg, es ist für Sommer- und für Winterlohn je ein Maximal- und ein Minimalsatz festgestellt, zwischen welchen beiden Sätzen der Leistungsfähigkeit der Arbeiter entsprechende Löhne gewährt werden sollen. Die früheren Civilarbeiter der Kaiserlichen Werft, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, können sich bis Sonnabend, den 14. September, Mittags 12 Uhr melden; spätere Meldungen werden in diesem Jahre nicht mehr angenommen. Diejenigen Personen, welche, vom Tage der Bekanntmachung an, es versuchen sollten, Arbeiter von der Arbeit zurückzuhalten, werden von einer Wiedereinstellung auf der Kaiserlichen Werft für immer ausgeschlossen. Im Uebrigen werden die Arbeiter von dem Hrn. Ober-Werftdirector ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auf keine weiteren Verhandlungen in Betreff der Löhne und Arbeiszeit eingegangen werden wird.

Heute Abend werden die Werftarbeiter zusammentreten, um darüber zu berathen, ob die Arbeit unter den ihnen gestellten Bedingungen wieder aufgenommen werden soll.

* Das Comité der strikenden Werftarbeiter hatte durch Plakat zu gestern Nachmittag eine außerordentliche Versammlung einberufen. Der Vorsitzende, Hr. Langowski, machte die Mittheilung, daß er Vormittags von einer Geschäftsreise von Elbing angekommen und sogleich nach seiner Ankunft von einem Polizeibeamten besucht worden sei, der ihm eine Einladung nach dem Polizeibureau überreicht habe. Man hätte ihn unter der Beschuldigung verhaften wollen, daß er der Hauptthäter bei einem Excesse gewesen sei, bei welchem der Schiffszimmermann Sieg unweit des Irrgartens gemißhandelt worden wäre. Es sei aber nicht schwer gefallen nachzuweisen, daß man sich im Irrthum befände und diese Sache sei damit abgethan gewesen. Er sprach sein Bedauern darüber aus, daß man mehrere andere Comitéglieder in Haft behalte, von denen nachweisbar ebenfalls keines sich an dem qu. Exzesse betheiligt hätte. Hr. Kröker brachte zur Kenntniß, daß, da 7 Comitémitglieder angeblich wegen Landfriedensbruchs verhaftet worden, das Comité genöthigt gewesen sei, sich provisorisch zu ergänzen. Man habe den Generalrath in Berlin telegraphisch von der Sachlage unterrichtet und dieser habe den Verbandssecretär Hrn. Landgraf hierher deputirt. Hr. Landgraf führte nun in längerer Rede aus, wie der Berliner Gewerkverein dem Gange des hiesigen Werftarbeiterstrikes mit Aufmerksamkeit und Sympathie gefolgt sei, wie man dort überzeugt wäre, daß das Verfahren der Arbeiter dem Rechte und Gesetze entspräche, und wie erfreut man in Berlin sei, daß die Gerüchte von begangenen Exzessen sich als unbegründet erwiesen hätten. Er habe seit seinem Hiersein mit Befriedigung wahrgenommen, daß die Organisation der Partei völlig geregelt geblieben und daß die vorgenommenen Verhaftungen auf Mißverständnissen beruhten. Er bitte die strikenden Arbeiter, mit der bisher beobachteten Ruhe und Mäßigung ihre Sache weiter zu betreiben, die Verhandlungen mit dem unterdessen wieder zurückgekehrten Hrn. Oberwerftdirector Kinderling sofort wieder aufzunehmen und nicht trotzig auf Realisirung des zuerst von den Arbeitern aufgestellten Lohntarifs zu bestehen, sondern sobald der von der Direction proponirte Tarif eine Aufbesserung des bisherigen Lohnes enthalte, die nicht gar zu sehr gegen die eigene Forderung zurückstehe, ohne Säumen den Tarif der Direction zu acceptiren. Im Laufe der nächsten Zeit werde sich dann Manches zum Bessern regen lassen, mit Einem Schlage ließe sich unter den bewandten Umständen nichts erreichen. Damit solle aber durchaus nicht gesagt sein, daß die Arbeiter sich auf Gnade oder Ungnade ergeben sollten, man möge nur nicht den Weg zur Verständigung gänzlich abschneiden. — Der Hr. Vorsitzende zeigt hierauf an, daß die Verhandlungen am Montag wieder aufgenommen und die Resultat in einer Versammlung am Abend desselben Tages bekannt gemacht werden sollten.

* In einer gestrigen Versammlung der Böttcher wurde einstimmig beschlossen, da die Meister auf zweimalige Aufforderung sich auf gütlichem Wege mit den Gesellen zu einigen, garnicht erschienen waren, die Arbeit einzustellen. Die Forderungen sind: Gründung eines Einigungamts, Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, ½ Stunde Frühstück, ½ Stunde Vesper, 1 Stunde Mittag. Der Lohntarif ist so gestellt, daß ein mittlerer Arbeiter höchstens auf 5 Rℓ wöchentlich kommt. Die Arbeitszeit dauerte bisher von 5 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, ununterbrochen, ohne Pause für Mittag, Frühstück und Vesper.

* Die Landwirthe Westpreußens werden dem Kaiser bei seinem Einzuge in Marienburg am 12. d. M eine silberne, vergoldete Erntekrone übereichen. Dieselbe ist aus den verschiedenen in unserer Provinz gebauten Getreidesorten zusammengesetzt, in der Form einer Erntekrone künstlich gearbeitet. Sie ist von den Königl. Hof-Juweliren Moritz Stumpf u. Sohn hierselbst geliefert und bei denselben bis Dienstag Nachmittag zu besichtigen.

— Das neueste „Justiz-Min.-Bl." enthält u. A. folgende Personal-Veränderungen: Die Kreisgerichtsräthe Schulze in Schwetz und Ziemann in Stolp sind gestorben. Die Gerichts-Assessoren Dr. Wyszomierski in Neidenburg und Pfeiffer in Bartenstein sind zu Kreisrichtern ernannt. Der Rechtsanwalt und Notar Knirim in Berent ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Schwetz versetzt.

— Die in den Häusern des Landtags 1871 und 1872 in Folge mehrerer Petitionen erörterte Frage: ob die gleichzeitige, von demselben Inhaber in einer und derselben Verhandlung erklärte Wiederincourssetzung mehrerer auf den Inhaber lautenden Werthpapiere bei dem Kostenansatze als ein oder als mehrere Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit anzusehen sei, — ist nunmehr, und zwar in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Landtages, vom Justizminister endlich dahin entschieden worden, daß in Zukunft die Kosten nur nach dem Gesammtwerthe der Papiere zum Ansatz gelangen sollen.

* Dem Major z. D. v. Schleussing zu Insterburg ist der K. Kronenorden 3. Klasse, dem Hauptmann a. D. und Landschaftsrath v. Hatten auf Elditten, Kr. Heilsberg, der K. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden, der Kreisgerichtsdirector Ebmeier zu Schwetz in gleicher Amts-Eigenschaft an das Kreisgericht in Thorn versetzt, der practische Arzt Dr. Bönigk zu Braunsberg zum Kreiswundarzt des Kreises Braunsberg ernannt.

* [Polizeiliches.] Am 7. d. M. stahl der bereits wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Klein dem Korbmacher K. in der Frauengasse einen vor der Thüre des Hauses stehenden Lehnstuhl und entfernte sich damit, wurde aber von dem K. eingeholt, ihm der Stuhl abgenommen und dieser wieder auf seinen alten Platz gestellt. Nach einer Stunde kam Klein wieder, stahl nochmals diesen Stuhl, sowie noch einen zweiten und entfernte sich, wurde aber von dem Korbmacher verfolgt und durch einen Beamten verhaftet. — Am Sonnabend hatte der Speicherschließer Kordes mit dem Speicherarbeiter Amling einen kleinen Wortwechsel, der damit endete, daß K. dem A. einen Stoß vor die Brust versetzte, so daß dieser nach der Speichertreppe taumelte, diese rücklings herunterfiel und einen Schädelbruch erlitt, an dem er nach einigen Stunden im Arbeitshause verstarb. — Der seit einigen Wochen sich hier arbeitslos aufhaltende Fleischergeselle Plensath, versetzte gestern Abend 9¾ Uhr vor dem Kendziorschen Lokale in Schidlitz einem Hausknecht ohne Veranlassung mehrere Messerstiche, weshalb er verhaftet wurde.

* Dirschau, 8. Septbr In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde eine Deputation zur Marienburger Säcularfeier gewählt, bestehend aus den Herren Naumann, R. Schmidt und Carlssohn. Für den Fall, daß der Kaiser auf der Durchreise nach Marienburg hier längeren Aufenthalt nehmen und officieller Empfang stattfinden sollte, wurden die Herren Lüdecke und Krentz gewählt, welche im Verein mit dem Herren Deputirten des Magistrats, den Kaiser Namens der Stadt zu begrüßen haben.

χ Conitz, 8. Sept. Die Einnahme auf der hiesigen Bahnhofsstation betrug pro August c. im Ganzen 8912 Rℓ und zwar für den Güterverkehr 6906 Rℓ, für den Personenverkehr 1306 Rℓ und für den Gepäck- und Brieftransport 700 Rℓ — Auch für den hiesigen Kreis ist die Anstellung eines besoldeten Kreisschulinspectors in Aussicht genommen. Als eine hierzu geeignete Persönlichkeit, über welche bereits specielle Informationen eingezogen sind, wird namentlich der Rector und Prediger Uhl hierselbst bezeichnet.

Frauenburg, 6. Septbr. Das Domcapitel von Ermland wird bei der Säcularfeier in Marienburg durch den Domdechant Hrn. Blockhagen vertreten sein.

§ Flatow, 7. Sept Gestern fand im hiesigen Kreishause die Wahl eines Abgeordneten für den Provinzial-Landtag aus dem Stande der Landgemeinden für die Kreise Dt. Crone, Flatow, Conitz und Schlochau statt. Gewählt wurde der Freischulzen-Gutsbesitzer Witte in Mossin, als Stellvertreter der Freischulzen-Gutsbesitzer Behrendt, Kreises Conitz; 2) der Wege-Commissarius Priewe aus Groß Wöllwitz. — Bei der am Tage vorher in Pr. Friedland abgehaltenen Wahl eines Abgeordneten aus dem Stande der Ritterschaft erhielt die Stimmenmehrheit der Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath v. Müllern auf Sotznow; als Stellvertreter 1) der Rittergutsbesitzer Langner auf Jllowo; 2) der Rittergutsbesitzer Wehle auf Blugowo, sämmtlich aus dem Kreise Flatow.

Königsberg, 9. Sept. Die seit 27 Jahren hier bestehende polytechnische Gesellschaft wird am Mittwoch, ihrem 1000sten Sitzungstage, der Stadt ein interessantes Geschenk machen und zur Uebereignung die Magistratsmitglieder so wie die Stadtverordneten einladen. Dasselbe besteht aus einem Wetterhäuschen in Form einer sechseckigen Säule aus Zink und soll auf dem Kantplatz aufgestellt werden. Dieselbe enthält alle meteorologischen Instrumente und Apparate: Thermometer, Barometer, Regenmesser, Angabe der Himmelsrichtungen, die geographische Lage Königsbergs und Mittagslinien. Abends soll sie erleuchtet sein. Die Inschrift lautet: „Die polytechnische Gesellschaft ihren Mitbürgern zur Feier der tausendsten Sitzung, 11. September 1872" nebst einem Sinnspruch. Der Grundstein befindet sich bereits an der dazu bestimmten Stelle.

Vermischtes.

Stettin, 7. Sept. An dem Hause große Domstraße No. 7, in welchem Robert Prutz am 30. Mai 1816 geboren wurde, ist nunmehr seit gestern Nachmittag die Gedenktafel befestigt, mit welcher, wie mitgetheit, der hiesige Verein „Freya" dasselbe zu versehen beschlossen hatte. Die Inschrift, durch welche das Andenken des Dichters geehrt wird, ist in Gold auf schwarzem Grunde ausgeführt.

— In Gießen wurde stud. pharm. Reuling aus Darmstadt, Mitglied der Verbindung „Allemannia", von einem Corpsstudenten im Duell erschossen.

Naumburg, 5. Sept. Wiederum haben wir von einem Eisenbahnunfalle zu berichten, der diesmal in der Nähe unseres Bahnhofes — heute Nachmittags 4 Uhr — stattfand. Es stießen zwei Züge, ein Güterzug und ein Zug mit leeren Waggons, auf einander, 6 bis 7 Wagen des ersteren wurden zertrümmert. Das Fahrpersonal rettete sich durch rechtzeitiges Herabspringen von dem Wagen.

Briefkasten der Redaction.

Hr. Fr. W. P. Poststempel Oliva: Wir bedauern, für Ihren Leitartikel in Versen keinen Platz zu haben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 9. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v 7.			Crs.v.7.
Weizen Sept.	83	82 2/8	Pr. Staatsschldſ.	91 4/8	91 4/8
Sept.-Oct.	82 6/8	82 2/8	Wstp. 3½% Pfd.	82	82
April-Mai	79 3/8	78 7/8	do. 4% do.	92	92
Rgg. fest,			do. 4½% do.	99 4/8	99 2/8
Sept. . . .	53 4/8	53 3/8	do. 5% do.	102	102 2/8
Sept.-Oct.	53 4/8	53 3/8	Lombarden . . .	132 2/8	132 5/8
April-Mai	54	53 6/8	Franzosen	206 2/8	207 1/8
Petroleum,			Rumänier . . .	47	47 3/8
Sept. 200 ℔.	13 15/24	13 14/24	Neue franz. 5% R.	83 6/8	83 6/8
Rüböl loco	23½	23	Oester. Creditanst.	209 5/8	210 5/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51 7/8	52
Sept. . . .	23 23	23 7	Oester. Silberrente	65 6/8	65 6/8
Sept.-Oct.	20 15	20 9	Ruſſ. Banknoten .	81 4/8	81 6/8
Pr. 4½% conſ.	103 1/8	103 1/8	Oester. Banknoten	91 7/8	91 7/8
			Wechſelcrs. Lond.	—	6.21 1/8

Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 7. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅜, Creditactien 366¾, 1860er Loose 95$\frac{15}{16}$, Franzosen 361¼, Galizier 259½, Lombarden 230¾, Silberrente 65$\frac{9}{16}$, Deutsch-österr. Bank 131¾, Hahnsche Effectenbank 141½, Brüsseler Bank 118. Still.

Wien, 7. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 66,35, Silberrente 71,30, 1854er Loose 94,50, Bankactien 887,00, Nordbahn 209,50, Böhmische Westbahn 249,00, Creditactien 342,80, Franzosen 338,00, Galizier 241,50, Kaschau-Oderberger 196,50, Pardubitzer 180,50, Nordwestbahn 217,20, do. Lit. B. 186,50, London 109,00, Hamburg 80,35, Paris 42,40, Frankfurt 92,30, Creditloose 190,00, 1860er Loose 105,70, Lombardische Eisenbahn 214,50, 1864er Loose 146,25, Anglo-Austrian-Bank 329,00, Austro-türkische 116,00, Napoleons 8,70½, Ducaten 5,25, Silbercoupons 107,65, Elisabethbahn 254,70, Ungarische Prämienloose 107,50, Amsterdam 90,70, Albrechtsbahn-Actien 178,00, do. Priorit. 94,40, Unionbank 278,75, Ital.-österr. Bank 119,00, Arbitrage-Bank —. Sehr fest. Eperies-Tarnow zu 3 fl. Prämie gehandelt.

Amsterdam, 7. Septbr. [Getreidemarkt.] Schlußbericht.) Roggen pr März 190, pr Mai 193. — Wetter: Schön.

London, 7. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{9}{16}$. 5% Italienische Rente 67. Lombarden 19⅞. 5% Russen de 1822 95½. 5% Russen de 1864 99. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 52⅞. 6% Türken de 1869 64⅛. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 92$\frac{11}{16}$. Neueste türkische Bonds mit ⅛ Prämie gehandelt.

Liverpool, 7. Septbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 10½, middling amerikanische 10$\frac{3}{16}$, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6¾, good middling Dhollerah 5¾, middl. Dhollerah 5, Bengal 4⅞, New fair Oomra 7$\frac{1}{16}$, good fair Oomra 7¾, Pernam 9⅞, Smyrna 8, Egyptische 9⅞. Orleans nicht unter good ordinary November-Dezember-Verschiffung 9$\frac{11}{16}$, Upland desgl. 9$\frac{5}{16}$d. — Ruhig.

Paris, 7. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,50. Anl. de 1871 85,72½. Anl. de 1872 88,67½. Anleihe Morgan —. Ital. 5% Rente 68,55. Ital. Tabaks-Obligationen 487,50. Franzosen (gestempelt) 788,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 502,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 510,00. Lombardische Prioritäten 265,00. Türken de 1865 54,15. Türken de 1869 330,00. Türkenloose 188,50. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 106,87. Goldagio 6¼. Neueste türkische Loose mit 2,25 Prämie gehandelt.

Paris, 7. Septbr. Productenmarkt. Rüböl steigend, pr September 91,50, pr November-Dezember 93,00, pr Januar-April 94,50. — Mehl ruhig, pr September 66,50, pr November-Dezember 62,75, pr November-Februar 62.50. — Spiritus pr September 50,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 7. September. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 36½. Roggen unverändert, franz. 18⅞. Hafer stetig. Gerste fest, Donau 18. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48½ bez., 49 Br., pr September 48½ bez., 49 Br., pr October 49 bez., 50 Br., pr September-Dezember 49½ bez., 50 Br., pr November-Dezember 50 bez., 51 Br. — Steigend.

New-York, 7. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 12⅞, 5/20 Bonds de 1885 114¼, do. neue 110⅛, Bonds de 1865 113, Eriebahn 48⅛, Illinois 133, Baumwolle 22¼, Mehl 7D. 50C., Rother Frühjahrsweizen — Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 24½, do. in Philadelphia 23¾, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 12¾, niedrigste 11⅞.

Lissabon, 8. Sept. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 19. August (pr Dampfer „Araucania") betrugen seit dem 6. August die Abladungen von Kaffee nach dem Canal und der Elbe 35,000, nach Havre, englischen Häfen, Belgien, Holland und Bremen 14,000, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Copenhagen 6200, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 11,000, nach Nordamerika 42,700 Sack. Vorrath in Rio 125,000, tägliche Durchschnittszufuhr 9200 Sack. Preis für good first 7700 à 7900 Reis. Cours auf London 25¼ à 25⅜ d., Fracht nach dem Canal 30s.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. September.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔ fest,

fein glasig und weiß	127-133 ℔	Rℓ 87-92 Br.		
hochbunt	129-130 ℔	„ 84-88 „		
hellbunt	125-127 ℔	„ 82 85 „	72-90 Rℓ bez.	
bunt	125-127 ℔	„ 80-83 „		
roth	128-131 ℔	„ 78 81 „		
ordinair	120-121 ℔	„ 70-74 „		

alt 84⅓ Rℓ bez.

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 83½ Rℓ

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt lieferbar pr Septbr. 81⅜ Rℓ bez, pr September-October 81½—82 Rℓ Br., 81⅜ Rℓ Gd., pr October-November 80 Rℓ bez., 81 Rℓ Br., 80½ Rℓ Gd., pr April-Mai 79 Rℓ Br., 78½ Rℓ Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, 115—125 ℔. 47½—55 Rℓ bez., alt polnischer 119—120/1 ℔. 45, 46½ Rℓ bez.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 48½ Rℓ, inländischer 51½ Rℓ

Auf Lieferung 120 ℔. pr Septbr.-October 48 Rℓ bez., pr October-November 49 Rℓ Br., 48½ Rℓ Gd., pr April-Mai 51⅔ Rℓ Br., 51⅓ Rℓ Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 110/1 ℔. 46 Rℓ bez., kleine 106 ℔. 43 Rℓ bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 47 Rℓ bez., pr April-Mai 45 Rℓ Br.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔ Winter- pr Sept.-October 100½ Rℓ bez. u. Br.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer 2s 9d, do. pr Segel 2s 6d pr 500 ℔ engl. Gewicht Weizen, London 16s pr Load fichtene Balken, 19s pr Load eichene gerade Balken, 21s pr Load Plançons, Shields 10s pr Load fichtene Balken, Hartlepool 9s 6d pr Load fichtene □ Sleeper, Tyne 10s pr Load fichtene Balken, Sunderland 10s pr Load fichtene Balken, Cardiff 16s pr Load fichtene ⌓ Sleeper, Grangemouth 10s pr Load fichtene Balken, Bristol 19s pr Load fichten Holz, 22s pr Load gerades eichen Holz, 23s pr Load buchtiges eichen Holz, Ostende 19s 6d pr Load ⌓ Sleeper, Copenhagen 2¼ ß. Hamb. Bc. pr Cubikfuß fichten Holz, Bordeaux 47½ Frcs. und 15 % pr Last fichten Holz, 50 Frcs. und 15 % pr Last eichen Holz, Havre 46 Frcs. und 15 % pr Last eichen Bretter, Weenen 9 Rℓ pr Last fichten Balken, Emden 9 Rℓ pr Last Mauerlatten, Bremen, Stadt, 10 Rℓ pr Last eichen □ Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅞ Gd., 6.21½ gem. Amsterdam kurz 139⅞ Gd., do. 2 Monat 139⅛ Gd. 4½% preußische consolidirte Staats-Anleihen 102¾ Gd. 3½% preußische Staatsschuldscheine 91¼ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 81¾ Gd., 4% do. do. 91¾ Gd., 4½% do. do. 99⅛ Gd., 5% do. do. 102½ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 9. Septbr.

Gedania 98 bez. Bankverein 105 Br., 104½ Gd. Prämie ult. 105½ od. 1. Maschinenbau 88 Br. Brauerei 96½ bez. Chemische Fabrik 100 bez. Marienburger Ziegelei 95 Gd. 5% Türken 52 Br. Lombarden 133 bez. Franzosen 207½ bez.

Danzig, den 9. September.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch, gestern Regen und Gewitter. Wind: West.

Weizen loco ist zu unveränderten Preisen heute zu verkaufen gewesen; feine und weiße Waare brachte feste Preise. 500 Tonnen wurden verkauft. Bezahlt ist für Sommer- 129/30 ℔. 78, 80 Rℓ, 132 ℔. 80 Rℓ, 132/3 ℔. 81 Rℓ, roth 127/8 ℔. 78 Rℓ, bunt 120, 123 ℔. 76, 77½ 79 Rℓ, hellbunt 126 ℔. 83, 83½ Rℓ, 129/30 ℔. 85, 86 Rℓ, hochbunt und glasig 126 ℔ 87 Rℓ, 135 ℔. 88½ Rℓ, extrafein 133 ℔. 90 Rℓ, weiß 126 ℔. 88 Rℓ, alt hellbunt 124, 125 ℔. 83½, 84½ Rℓ pr Tonne. Termine fester. 126 ℔ Sept.-Octbr. 81½, 81⅜ Rℓ bez., 82 Rℓ Br., 81⅜ Rℓ Gd, Oct.-Nov. 80 Rℓ bez., 81 Rℓ Br., 80½ Rℓ Gd., April-Mai 79 Rℓ Br., 78½ Rℓ Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 83½ Rℓ.

Roggen loco Consumgeschäft, alter polnischer 119 ℔. 45 Rℓ, 120/21 ℔ 46½ Rℓ, neuer inländischer 115 ℔. 47½ Rℓ, 120 ℔. 52 Rℓ, 125 ℔. 55 Rℓ pr Tonne. Umsatz 130 Tonnen. Termine stille, 120 ℔. September-Octbr. 48 Rℓ bez., Oct.-Nov. 49 Rℓ Br., 48½ Rℓ Gd., April-Mai 51⅔ Rℓ Br., 51⅓ Rℓ Gd. Regulirungspreis 120 ℔ 48½ Rℓ, inländischer 51½ Rℓ — Gerste kleine 106 ℔. 43 Rℓ, große 110/11 ℔. 46 Rℓ pr Tonne bez. — Erbsen loco Koch- 47 Rℓ pr Tonne. Termine April-Mai Futter- 45 Rℓ B — Rübsen loco ohne Umsatz, Termine Sept.-Oct. 100½ Rℓ bez. und Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. Septbr. Wind: NO.

Angekommen: Kelt, Lord Rollo, Grangemouth; Rothländer, Sphinx, Grangemouth; Lübke, Mathilde, Grangemouth; Redmann, Johanne Emilie, Dundee; Bahlrüs, Bertha Bahlrüs, Shields; sämmtlich mit Kohlen.

Gesegelt: Jammer, Juliane Renate (SD.), Dortrecht; Ipsen, Catharine Auguste, Kiel; beide mit Holz.

Angekommen: Bartels, Belle Alliance, Hartlepool; Aldrup, Anna, Clackmannan; beide mit Kohlen.

Den 8. Septbr. Wind: SW.

Gesegelt: Rotblen, Götha Kanal (SD.), Carlscrona, leer. — Kraeft, Ernst, Antwerpen; Harder, Theodor, St. Nazaire; Rieper, Fortuna, Kiel; alle drei mit Holz. — Munro, Vine, Leith, Getreide. — Witt, Wilhelm, Flensburg, Holz und Mehl. — Boer, Acadia; Vaslander, Hermanus Wicher; beide nach Dortrecht mit Holz. — Lowery, Irwell (SD.), Hull, Getreide. — Prohn, Immanuel, Wilhelmshafen; Kraeft, Carl Richard, Exmouth; beide mit Holz. — Jenkins, Right of Way, Newcastle, Getreide. — Prutz, Maria, London, Holz.

Den 9. Septbr. Wind: W.

Angekommen: de Jonge, Elise, Hamburg, Güter. — Lundie, Johann Wilhelm, Newyork, Petroleum.

Ankommend: 2 Schooner.

Thorn, 7. Septbr. — Wasserstand: 4 Fuß 4 Zoll. Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Stromab: Ctr. ℔

Hilscher, Lewinski, Wloclawek, Bromberg, 1 Kahn, 1275 — Rogg.

Schröder, Peretz, do., Danzig, 1 do., 942. 12 Wz., 199. 20 Rogg., 217 36 Erbsn.

Krüger, Silberstein, do., Schulitz, 1 do., 830 Eisenbahnschwellen.

Leichtag, Sachsenhaus, Jarostau, do., 2 Tr., 900 St. w. Holz.

Klotz, Wilczynski, Nieszawa, Berlin, 1 Kahn, 1029 Ctr. 98 ℔. Rübsaat.

Reisig, Kamike, Zarsyöl, Schulitz, 3 Tr., 4200 St. w. H.

Sierdzinski, Beingold, Bialobrzeg, do., 4 Tr., 600 St. w. H., 6000 Eisenbahnschw.

König, Weinberg u. Co., Krasnystau, do., 5 Tr., 300 St. h. H., 3000 St. w. H., 4 L. Faßh., 9240 Eisenbahnschw.

Schiffmann, Boianer u. Cohn, Usciluk, do., 8 Tr., 720 Ctr. Weiz., 370 St. h. H., 2126 St. w. H., 26 L. Faßh., 21,746 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	12	335,67	+ 19,0	Westl., fast still, hell und bewölkt, Nchm, Gewitter.
9	8	335,15	12,9	Westl., fast still, hell u. bew.
	12	335,10	16,0	West, frisch, bedeckt.

Unsere gestern vollzogene Verlobung beehren wir uns statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Adelheid Jeczewsky,
Hermann Lembke.
Danzig, den 9. September 1872.

Die Verlobung unserer Tochter **Friederike** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Gustav Ziemens-Possylie,** erlauben wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Jordanken, 8. Septbr. 1872. (4346)
Ernst Ziemens und Frau.

Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit zur Nachricht, daß mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater, der Gasthofsbesitzer **Heinrich Schwandt** heute Nachmittag 4 Uhr in einem Alter von 54 Jah. 8 M. an einem Bruchleiden, nach erfolgter Operation verstorben ist.
Rothebude, 7. Septbr. 1872. (4323)
Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Heute starb unser am 25. v. M. geborenes Söhnchen, in Folge unvollkommener Ausbildung der Schädelknochen.
Semlin, den 7. September 1872.
(4325) **A. Fließbach und Frau.**

Bei ihrer Abreise als ehelich Verbundene, von hier nach Glasgow, rufen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu, besonders denen, wo sie verhindert worden, es persönlich zu thun.
Danzig, den 8. September 1872.
Rosalie Baumann, geb. **Lippmann,**
Wilhelm Baumann.

Die von Herrn Musikmeister **Parlow** in allen Concerten mit so vielem Beifall gespielte

Grasmücken-Polka

für Pianoforte, 2händig
ist zu haben bei
A. Habermann's Nachfolger,
Musikalien-Verlags-Handlung und Leih-Anstalt. (4350)

So eben traf in **Danzig** in der unterzeichneten Buchhandlung ein:
Die

Operationen der I. Armee

unter
General von Steinmetz.
Dargestellt nach den
Operationsacten des Oberkommandos der I. Armee
von
A. von Schell,
Major im grossen Generalstab.
Preis 2 Thlr.
Einer besondern Empfehlung obigen Buches bedarf es wohl nicht, zumal dasselbe die Armeeleitung des General v. Steinmetz zum ersten Male aus den Acten darstellt und die Verhältnisse, unter denen der berühmte Befehlshaber der I. Armee handelte, den Operationsplan, welchen er sich bildete und die Art seiner Durchführung genau entwickelt.
L. Saunier'sche Buchhandlung
A. Scheinert.

Größtes Musikalien-Leih-Institut
bei **Conrad Holder-Egger,**
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.
Graudenz, Marienwerderstraße
neben Hotel zum schwarzen Adler.
Abonnements-Bedingungen stehen franco und gratis zu Diensten!

An Ordre

sind verladen von Middlesbro in dem heute in Neufahrwasser zu erwartenden Dampfer „Thomas Vaughan", Capt. Walker,
250 Tons white Roheisen,
130 „ No. 3 „
150 „ No. 1 „
200 „ No. 1 „
Die unbekannten Herren Empfänger wollen sich schleunigst melden bei
Storrer & Scott.

PREUSSISCHE

Hypotheken-Actien-Bank

BERLIN.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir dem Herrn

Emil Berenz

zu unserem Vertreter ernannt haben.
Berlin, im August 1872.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Preussische Hypotheken-Actien-Bank
bewilligt **unkündbare** und **kündbare** Hypotheken-Darlehen,
beleiht Hypotheken-Dokumente,
vermittelt hypothekarische Darlehen,
macht überhaupt jedes Geschäft, welches geeignet ist, den Hypotheken-Verkehr zu erleichtern und zu fördern.
Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder Auskunft ist gern bereit.
Danzig, den 9. September 1872.
Emil Berenz.

Schön- und Schnellschreiben.
Durch meinen Unterricht können Herren und Damen **in einem Cursus von 10 Lectionen** sich eine ideal schöne, moderne und geläufige Handschrift bleibend aneignen.
Hermann Kaplan, Kalligraph,
Langgasse 31.



Es ist eine Wohnung an Navigations-Schüler zu vermiethen
Rähm No. 9.

Wein-Auction.

Dienstag, den 10. Sept. 1872, Nachmitt. 3½ Uhr,
wird der unterzeichnete Mäkler im **„Obligations-Speicher", Milchkannengasse,** für auswärtige Rechnung einen Posten diverser Weine, als:
Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Champagner,
gegen baare Zahlung verkaufen.
Katsch.

ULLMAN-CONCERTE.

Donnerstag und Freitag, den 10. und 11. October, um 7 Uhr
im Saale des Schützenhauses.
Nur zwei Concerte.
Jedes mit gänzlich verändertem Programm.

Sängerinnen.
Marie Monbelli, — Amélie Franchino, — Anna Regan, — De Méric-Lablache.

Instrumental-Virtuosen.
Camillo Sivori, — Rafael Joseffy, — Jules de Swert, — A. de Vroye.

Leiter des Concertes: Kapellmeister **R. Metzdorff.**
Concertflügel aus der königl. sächs. Hof-Pianofabrik von **Julius Blüthner.**

Der Billet-Verkauf beginnt **Mittwoch, den 2. October** in der Buch-, Kunst- und Musik-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, **wo auch Programme zu haben sind.**
Voraus-Notirungen finden nicht statt.
Preise der Plätze: Numerirte Sitze in den Logen und im Saale a 2 Rℓ., nicht-numerirte Sitze a 1½ Rℓ.

Wiener Kaffeehaus.

Mein so eben neu aufgestelltes
Billard
aus der Fabrik von **A. Wahsner** in **Breslau** empfehle ich hiermit zur gefälligen Benutzung.
Danzig, den 9. September 1872.
Otto Wenzel.

Am 14. d. Mts. eröffne ich **Langgasse No. 53** das bisher bestandene **Restaurant** von **J. Klein** unter der Firma

Restaurant zum Löwenschloß

von
Alexander Schneider.
Nicht allein werde ich den bisher gestellten Anforderungen Rechnung zu tragen suchen, sondern nach allen Richtungen hin zu übertreffen mich bemühen.
Hochachtungsvoll
Alexander Schneider.



C. Hess & Sohn

Breitgasse 93.

In unserem neu vergrößerten Waffen-, Munitions- und Jagdrequisiten-Geschäft ist jetzt Alles nach den billigsten Engroß-Preisen berechnet. Auf Lager sind stets in großer Auswahl: Lefaucheux, Centralfeuer, Zündnadel in allen Waffengattungen, aller Sorten und neuester Systeme zu billigsten Preisen. Neubestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Gleichzeitig machen wir auf unser großes Lager von

Nähmaschinen

in nur gediegenem Fabrikate und in allen bewährten Systemen aufmerksam. Für Schuhmacher und Schneider empfehlen Leipziger Säulen-, Hebel- und Cylinder-Maschinen, welche ganz geräuschlos arbeiten, ferner Singer-Cylinder- und Singer-Familien-Maschinen, Grover und Baker, Wheeler und Wilson, Lincoln Doppel-Steppstich-Handmaschinen mit allen Apparaten.
Nähmaterial, Nähmaschinenöl.
Maschinen, die von uns gekauft, werden vorkommenden Falles in unserer Werkstatt aufs Beste reparirt. (4356)

S. Hirschwald & Co.

Langgasse No. 79.
Nach beendeter Saison haben wir eine
große Partie heller Kleiderstoffe
zu bedeutend ermäßigten Preisen zum **Ausverkauf** gestellt.

Hypothekarische Darlehne,

kündbare und unkündbare, vermittele zu den billigsten Bedingungen und in den weitesten Beleihungsgrenzen.
E. L. Ittrich, Comtoir: Poggenpfuhl 78,
(4335) Agent der National-Credit-Gesellschaft in Stettin.

Die Deutsche Grundkredit-Bank zu Gotha

gewährt unter sehr vortheilhaften Bedingungen hypothekarische Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz. Anträge nimmt jederzeit entgegen
Alfred Reinick, Hundegasse 90.

Teppiche und Teppichstoffe

jeden Genres
empfiehlt in grösster Auswahl und neuesten Mustern
Otto Klewitz, vorm. **Carl Heydemann.**
Langgass No. 53.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Meinen wirklich reellen Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe bringe hiermit in Erinnerung und empfehle mein großes gut sortirtes Lager in Leinen- und Manufactur-Waaren zu und unter Kostenpreisen.
Namentlich mache auf eine große Partie Rester in Kleiderstoffen, Bettbezügen, Einschüttungen, Shirting, Parchend, Cattunen, Leinwand 2c. aufmerksam, die der großen Anhäufung wegen zu jedem nur annehmbaren Preise verkaufe.
Herrmann Schäfer.
19. Holzmarkt 19.
NB. Wiederverkäufer erhalten ganz besondere Berücksichtigung, auch ist das ganze Lager unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, worauf junge Leute aufmerksam mache, die sich zu etabliren gedenken. (4354)

Weiße Uniforms-Halsbinden, weiße waschlederne Uniforms-Handschuhe empfehlen
Mohr & Speyer,
Hoflieferanten,
Große Wollwebergasse 15.

Beachtungswerth!
Für Rentiers, kränkliche Personen oder Herrschaften, welche sich aus Gesundheitsrücksichten oder anderen Gründen, dem geräuschvollen Treiben des Stadtlebens um ¼ Meile von Danzig entziehen wollen, wird hierzu ein geeignetes Aequivalent angepriesen. Dasselbe besteht aus einem herrschaftlichen Wohnhause mit 6 geräumigen Piecen, Wirthschaftsgebäude, ein großer Obst-, Gemüse- und Blumengarten, ca. 18 Morgen bester Niederunger Acker, davon die Hälfte Wiesen und zusammenliegend. Anf. 7000 Rℓ. Anzahlung 2000 Rℓ. Schuldenfrei. Nähere Auskunft bei **G. Redecker,** Altst. Grab. 21.

Den vielfachen geehrten Anfragen entgegenkommend, zeige ergebenst an, daß der Verkauf meiner sprungfähigen Vollblut-Southdown-Böcke zu 30, 40, 50 und 60 Thaler und 1 Thlr. begonnen hat.
Artschau, 9. Septbr. 1872.
W. Guth.

Ein Haus am Markt gelegen, sich zu jedem Geschäft eignend, ist unter günstigen Bedingungen ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Zu erfragen Frauengasse 30.

Ein gutes starkes Seegelboot ist zu verkaufen. Näheres Hundegasse No. 57. (4347)

Schüsseldamm No. 2. ist ein tafelförmiges Instrument billig zu verkaufen. (4340)

Ein zuverlässiger **Friseur-Gehilfe** findet dauernd gute Stellung bei **Louis Willdorff,** Ziegengasse 5.
NB. Auch ein Lehrling fürs Friseur- und Waaren-Geschäft findet bei mir Unterkommen.

Ein Lehrling

fürs Colonialwaaren-Geschäft, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann sogleich eintreten bei (4336)
A. W. Schwarz, Danzig.

Ein junger Kaufmann, d. so eben seiner Wehrpflicht genügt, s. Stellung als Cassirer, Verwalter 2c., a. Wunsch entspr. Caution, ders. wäre auch geneigt, e. lucrativen Unternehmer m. e. Einl. v. 2000 Rℓ. beizutreten. Adr. unter 4360 i. d. Exped. d. Ztg.

Maurer-Polire,

welchen durchaus tüchtige und praktische Erfahrungen zur Seite stehen, finden Anstellung bei
Herrm. Berndts,
Privat-Baumeister,
Comtoir: Lastadie 3 & 4.

Eine Wirthin, die auch Stubenarbeit übernimmt, im Plätten und Nähen geübt empfiehlt **J. Dau,** Korkenmachergasse 5.

Ein anst. **Stubenmädchen,** w. 4 Jahre a. 1 St. empf. d. Gesinde-B. Kohlenm. 30.

Stubenmädchen u. Köchinnen, die feine Küche verstehen, werden nachgewiesen durch **L. Kloth,** Heiligegeistgasse No. 44. (4348)

Ein junger Mann, Materialist, mit Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Lagerdiener, Comptorist 2c. zum 1. October. Gef. Adr. beförd. d. Danz. Ztg. unter No. 4351.

Zur Säkularfeier

in Marienburg sind noch 2 Stübchen mit Betten Vorschloß 105 zu vermiethen.

Durch die Vergrößerung der Tribünen am Festplatze neben dem Schlosse sind wir in den Stand gesetzt, noch Billette zur Benutzung für alle drei Festtage zum Preise von je 1 Rℓ. abzulassen. Der Verkauf findet im Bureau des Königl. Landrathsamts und des Wasserbauinspectors **Dieckhoff** hier statt.
Das Lokalkomité für die Säcularfeier in Marienburg.

Marienburg. Herr Kühn hat ein feines Vorderzimmer, 2 Fenster, 3 Satz Betten, am Schloß, wo d. Festzug vorbei geht, z. verm. N. Heiligeistg. 58.

Comfortable Wohnungen

während der Säkularfeier sind noch zu haben durch **Emmerich,**
Marienburg, Hohe Lauben 16.

Nachricht an den Handelsstand der Provinz Westpreußen.

Die Abtheilung für Handel versammelt sich am **12. September,** vor Beginn der Festlichkeiten zur Säkularfeier, im Logenlokale in Marienburg und empfängt daselbst das Abzeichen, welches zum Eintritt in den Festzug berechtigt.
Wir laden unsere Gewerbsgenossen zu zahlreicher Betheiligung ein und bemerken dabei, daß die Festtheilnehmer in schwarzem Gesellschafts-Anzuge (Frack) mit weißer Halsbinde zu erscheinen haben.
Levinson. Elbing. **Lickfett.** Danzig. **A. Preuß.** Dirschau.

Säkularfeier.

Für die Mitglieder des Gartenbauvereins zu Danzig, welche in dem Festraum der Gartenbauausstellung beim Einzuge Sr. Majestät des Kaisers Platz finden wollen, liegen unentgeltliche Eintrittskarten bereit beim Schriftführer des Vereins Herrn **M. Raymann,** Langfuhr 17. (4249)
Der Vorstand des Gartenbau-Vereins zu Danzig.

Zur Säkularfeier.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum Feste in Marienburg, Vorschloß No. 477 ein Wein-Lager nebst Ausschank etablire.
Carl Volkmann.

Säcularfeier.

Einige Billets zur Tribüne neben dem Denkmal — vorzügliche Plätze und für beide Tage giltig — sind Umstände halber für 2 und 2½ Rℓ. pro Stück zu haben. Wo? sagt diese Zeitungsexpedition. (4337)

Säcular-Feier in Marienburg

Einige Tribünen-Billets für beide Festtage — Einzug und Grundsteinlegung — à 1½ Rℓ. zu haben bei (4370)
F. Freitag, Dirschau.

Zu beachten.

Feine Logements für die Säcularfeier in Marienburg werden gegen Honorar nachgewiesen Karpfenteich Nr. 836 im Comtoir.
Marienburg. **Kowski.**

Zur Säkularfeier in Marienburg,

55. Unter den niederen Lauben 55.
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir zu oben genanntem Feste einen Gasthof verbunden mit Restauration unter der Firma
Zur hundertjährigen Jubiläumshalle
eröffnen werde.
Gestützt auf unsere für dieses Fach erforderliche langjährige Thätigkeit können wir unsere vorzügliche warme u. kalte Küche, sowie unser gut assortirtes Lager in Wein, fremden und hiesigen Bieren, wie auch unsere besonders gewählte
Table d'hôte
unterthänigst empfehlen.
Bezugnehmend auf obige Zeilen versprechen wir bei sauberer und reich ausgestatteter Bedienung solide Preise und rechnen auf recht zahlreichen Besuch.
F. Rohde & Co.,
(4342) Restaurateure aus Danzig.

Letzte Billard-Vorstellung
durch Professor **Désiré.**
Heute Montag, um 9 Uhr Abends
Café Biber,
Theatergasse 5.

Hallmann's Grand-Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute und folgende Abende Concert und Gesangs-Vorträge. (4372)

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.
Heute **großes Concert u. Abschieds-Benefiz** des berühmten Mimikers Herrn **Albert Koller,** sowie Auftreten des gesammten Künstler-Personals. Freundliche Einladung. **R. Hein.**

Selonke's Theater.

Dienstag, 10. Septbr.: **Gastspiel der Solotänzerinnen Geschwister Morini.** U. A.: **Eine heitere Mordgeschichte.** Schwank. **Schneider Fips.** Posse.

Ein Kanarienvogel

ist Sonntag Vormittag in der Breitgasse fortgeflogen. Finder wird ersucht denselben **Breitgasse No. 76,** 1 Tr. h., abzugeben.

Sonntag Abend 8½ Uhr ist beim Absteigen vom Dampfschiff von Fahrwasser ein **schwarzer Spitzenmantel** verloren, wer selben Brodbänkengasse 49 abgiebt, erhält gute Belohnung. (4371)

Ein Cigarren Etui mit Perlstickerei und auf der Kehrseite etwas defect, ist gestern Abend entweder im Eisenbahnwaggon oder auf dem Bahnhof „hohe Thor" verloren. Der Finder wird gebeten dasselbe in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ungar. Weintrauben,

empfing frische Sendung süßer Frucht
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke

No. 7462

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.